Abonnements-Preis:
Mittag- und Abend-Ausgabe im Stadtbezirke M. 3.50, bei der Post M. 4. Sonntags-Ausgaben im Stadtbezirke 80 Pf., bei der Post M. 1. Illustrirte Beilage „Heimat u. Blumen" vierteljährlich 50 Pf. Die jeden Monat erscheinende literarische Beilage „Büchermarkt" gratis.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch für den redaktionellen Theil.

Niederrheinische Volkszeitung.

52. Jahrgang.

Insertions-Preis:
Die Petitzeile im Abonnentenkreise 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger"; außerhalb des Abonnentenkreises 20 Pf., bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 5. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Gebühren 25 Pf. Bei Auskunft-Ertheilungen 10 Pf. für Antwort.
Geschäftsstelle: Friedrichstraße 41.
Telephon-Anschluß 104.

Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 200. Krefeld, Freitag, den 13. April (Charfreitag †) 1900.

Mittag-Ausgabe.

Zum hl. Charfreitag.

Die Charwoche gibt ein Bild des menschlichen Lebens. Die Ereignisse vom Palmsonntag verkünden die Erfolge und den Glanz des irdischen Daseins. Die folgenden Tage weisen auf die Mühe und Arbeit hin. Es sei en Sorgen, Enttäuschungen, Verrath, Angst, bittere Leiden. Dann schlägt die Stunde des Todes; „es ist vollbracht". Die Grabesruhe bildet dann den Uebergang zur Auferstehung und zum ewigen Leben, das erst das wahre Leben ist.

Der Charfreitag ist der Tag des Todes. Für den Unglücklichen bedeutet der Tod das Ende, für den Christen den Uebergang und erhält somit ein Doppelgesicht: er beschließt einen Theil des menschlichen Daseins und eröffnet einen neuen Abschnitt. Der zweite Abschnitt währt vom Tode bis zum jüngsten Tage, gekennzeichnet durch die gesonderte Existenz der Seele. Der dritte Abschnitt vereinigt wieder die Seele mit dem verklärten Leibe. Bei Christus, dem Erlöser und Vorbild, dauerte der zweite Abschnitt nur 40 Stunden; bei den übrigen Menschen ist die Dauer des zweiten Abschnitts verschieden nach ihrer Reihenfolge und der Schichtung der Generationen. Aber wenn auch die Grabesruhe des Körpers Tausende oder gar Millionen von Jahren währen mag, es ist doch nur ein Augenblick des Ueberganges im Vergleich zu der Ewigkeit des dritten Abschnitts, der Unendlichkeit des Daseins nach dem jüngsten Tage.

Seinen Charfreitag erlebt jeder Mensch für sich; die Auferstehung am jüngsten Tage wird der ganzen Menschheit gleichzeitig beschieden sein als allgemeine Ostern. Aber für jeden Einzelnen gibt es schon eine vorläufige Osterfreude, wenn nach dem Hinscheiden die Seele vor den Richter tritt und das gnadige Urtheil des Heiles empfangt. Diese Hoffnung wird allen eröffnet, die guten Willens sind, und damit ist für den Erlösten dem Tode der schlimmste Stachel genommen. Aber wie unser Vorbild und Erlöser Todesangst gelitten und in Schmerzen sein irdisches Leben gelassen hat, so bleibt auch für uns alle der Tod ein gefürchtetes, wehevolles Ereigniß. Der Körper sträubt sich gegen den Verfall, die wunderbar gefügte Vereinigung von Leib und Seele will sich nur in Leid und Noth lösen. Der Tod ist eine Folge der Sünde und soll als Strafe fortbestehen, die durch die Erlösung Linderung und Trost, aber nicht die Aufhebung erfährt.

In den Präfationen wird dieses Geheimniß sehr schön besungen. Vom Holze des Sündenbaumes im Paradiese ist der Tod ausgegangen, vom Holze des Kreuzes ist das Leben wieder aufgeblüht. Der am Holze gesiegt hatte, ist am Holze besiegt worden. Durch den Tod des Erlösers ist der Tod der Erlösten besiegt und durch seine Auferstehung unser Leben wieder hergestellt worden. Auch die Guten sterben noch, aber sie verderben nicht mehr; der Todestag mag noch ein Schmerzenstag sein, aber er ist kein Verzweiflungstag mehr; er vernichtet nicht, sondern formt um; er schließt eine kleine Pforte zu und öffnet ein großes Thor. Der Tod ist die Wiedergeburt.

Bei unserer Geburt zum irdischen Dasein waren wir der leidende Theil, der nichts andern konnte an dem Gang der Dinge. Unsere Wiedergeburt im Tode können und müssen wir aber selbst gestalten. Der Opfertod am Charfreitag hat der Menschheit die Möglichkeit gegeben, ihren Tod zum Anfang eines ewigen Glückes zu machen. Es hängt aber von jedem Einzelnen ab, ob er von dem Mittel zum Heil Gebrauch macht und aus dem Tode des Erlösers für sich Leben schöpft. Ueber die Kunst des Sterbens nachzudenken, geziemt sich vor allem an diesen Tagen vor Ostern.

Mit Recht schließt die katholische Kirche am Leidens- und Todestage des Herrn jede freudige Feier aus; es soll ein Tag der Trauer sein und ein Tag der Buße. Unsäglliches hat der Erlöser gelitten, um für unsere Sünden zu büßen; aber wir haben von seiner Buße nur dann Gewinn, wenn wir selber mit ihm büßen. Und an ihren Früchten erkennt man die Buße: die Besserung des Lebens muß beweisen, ob wir am Charfreitag die christliche Kunst des Sterbens erlernt haben.

Wohl dem, der noch lebend im Fleische am Stamme des Kreuzes knieen kann. Denn so lange er noch lebt, hat er noch die Möglichkeit, zu einem guten Tode, zur Wiedergeburt der Erlösten zu gelangen. Aber wehe dem, der die schnell verfliegende Zeit des Heiles nicht ausnutzt, sondern die Besserung auf einen folgenden Tag verschiebt, der ihm vielleicht nicht mehr leuchtet.

Die „Weltweisen" scheiten gern auf die Christen, die den Tod und das Jenseits vor Augen haben, weil sie sich einreden, diese religiosen Gedanken und Sorgen hemmten die Thatkraft im Leben, die Entfaltung der Persönlichkeit im irdischen Getriebe. Das ist ein Irrthum. Der Christ, der mit seinem Gott und seinem Gewissen in Frieden steht und auf einen seligen Tod und eine glückliche Ewigkeit hofft, muß erst recht mit voller Kraft und Frische seinen Posten in der menschlichen Gesellschaft ausfullen. So stromt aus der Trauer und Buße am Charfreitag nicht Schlaffheit und Verzagtheit, sondern Lebenslust hervor, d. h. die Lust zur guten, tüchtigen Lebensfuhrung in Pflichttreue, Nächstenliebe und Opfermuth. Denn der Erlöst weiß, daß ein solches Leben der Weg ist zu einem seligen Tode im Schatten des Kreuzes und zu triumphirenden Ostern.

△ Eine willensstarke Regierung

haben wir in Berlin wenn anders sie selbst oder ihre Offiziosen sich nicht tauschen. Am Mittwoch v rkundete die „Nordd. Allg. Ztg." feierlichst, es sei „der unabänderliche feste Wille der Regierung", das Kanalwerk zu einem befriedigenden Ende zu führen; die Verzogerung der Einbringung sei lediglich „durch den festen Willen" veranlaßt, der Vorlage alle Vorbedingungen für die Annahme zu sichern. Manche Leute werden finden, daß die bisherige Behandlung dieser Frage gerade nicht geeignet sei, den „unabänderlichen festen Willen" der Regierung in bengalischer Beleuchtung zu zeigen. Wer mißtrauisch sein will, kann sogar auf den Gedanken kommen, daß die Betonung des „festen Willens" nur die Unsicherheit dieses Willens verhullen soll. Vielleicht ist die angeblich an die Kanalfreunde gerichtete Versicherung in Wirklichkeit an eine ganz andere Adresse bestimmt; vielleicht soll sie nur darüber beruhigen, daß die Ausfuhrung dieses Willens so merkwürdig lange auf sich warten läßt, daß viele Leute schon glauben, sie sei ad calendas Graecas vertagt.

Am Donnerstag beschäftigt sich die „Nordd. Allg. Ztg." mit dem Fleischbeschaugesetze und erklart kategorisch, sie könne bestimmt versichern, daß die Regierung den Reichstagsbeschlussen ihre Zustimmung nicht ertheilen werde, mit intransigenten Drohungen würden die Interessen der Landwirthschaft nicht gefordert, mit anderen Worten, sie lasse sich durch Drohungen des Bundes der Landwirthe nicht einschüchtern. Schade, daß sie derartige Anfälle eines „festen Willens" nur in so unregelmäßigen Zwischenraumen hat. Kein Mensch setzt mehr einen solchen bei ihr voraus, weil sie zu oft gezeigt hat, daß sie auch anders kann. Auch gegenwärtig bethätigt sich der „feste Wille" nur mit Auswahl. Wie steht es z. B. mit der lex Heinze? Die Vorlage ist von der Regierung auf Veranlassung des Kaisers eingebracht worden; der Reichstag hat nichts wesentliches daran geändert. Jetzt tritt eine Hand voll liberaler Schreihälse auf, Künstler, Schriftsteller, Schauspieler und Schauspieldirektoren, die nach dem Zeugniß des Staatssekretärs Nieberding das Gesetz gar nicht kennen oder nicht verstanden haben, und macht einen Mordspektakel, daß alle Kunst und Kultur vernichtet werden solle. Vor diesem Geschrei sehen wir die Regierung nichts von ihrem „unerschutterlichen festen Willen" bethätigen. Noch hat kein Offiziosus erklärt, sie werde an der Vorlage festhalten, obschon zu einer solchen Erklärung reichlich Anlaß vorhanden gewesen wäre in Folge der von den Schreiern immer wiederholten Behauptung, sie wolle auf das Gesetz verzichten. Sie weiß doch ganz genau, daß alles, was dagegen vorgebracht wird, Humbug und hohles Phrasenthum ist, und daß das Gesetz in seinem sog. Kunstparagraphen bloß den Zweck hat, dem sittlichen Schmutz, der sich unter dem Titel der Kunst offentlich breit machen will, entgegenzutreten. Sollten es ihr da nicht Pflicht und Ehre gebieten, den interessirten oder unkundigen Schreiern gegenüber Stand zu halten?

Als Bethätigung eines festen Willens können wir auch die neue Flottenvorlage nicht gelten lassen. Ihre Einbringung bezeugt vielmehr, wie kaum je eine Vorlage, den Mangel eines festen Willens bei der Regierung. Nicht viel besser steht es um die Zuchthausvorlage. Wollen wir weiter zurückgreifen, so steht als abschreckendes Beispiel das Zedlitz'sche Volksschulgesetz da, an dem freilich von den jetzt „regierenden" Ministern nur mehr zwei betheiligt waren. Was braucht es aber noch weiterer Beispiele? Sie sind so alltäglich, daß die öffentliche Meinung der Regierung längst nicht nur einen festen, sondern überhaupt jeden eigenen Willen abspricht und als ganz selbstverstandlich voraussetzt, daß sie jede Schwankung des Kurses ohne weiteres mitmacht. Leider hat die Volksvertretung außerordentlich wenig Vortheil von dem Mangel an festem Willen. Denn gerade ihr gegenüber wird die wenigste Nachgiebigkeit gezeigt. „Unannehmbar", heißt es jeden Augenblick, wenn der Reichstag etwas beschließen will. Oder aber seine Beschlüsse werden einfach ignorirt. Er kann z. B. ein halbes Dutzend Mal mit großer Mehrheit beschließen, das Jesuitengesetz solle aufgehoben oder den Reichsboten solle Entschädigung gewährt werden, er scheitert damit an dem „unerschutterlichen festen Willen" der Regierung. Was für Zustände wurden im Deutschen Reich entstehen, wenn der Reichstag seinen „festen Willen" nach dem Muster und Beispiel der Regierung bethatigte! Wir wurden aus den tollsten Widersprüchen und der heillosesten Konfusion gar nicht herauskommen. Da ist es am Ende doch noch besser, daß nur der eine gesetzgebende Faktor einen „unerschutterlichen festen Willen" hat, auf den man sich nie verlassen kann.

Deutschland.

Berlin, 12. April. Der Kaiser und die Kaiserin nahmen heute Morgen im Palais Kaiser Wilhelms I. das Abendmahl. — Der Kaiser von Oesterreich soll bereits am 4. Mai hier eintreffen. Die Audreise nach Wien erfolgt am 6. Mai. Für die Ausschmückung der Festtage, insbesondere des Pariser Platzes, hat das Magistratskollegium, wie schon kurz gemeldet, beschlossen, bei der Stadtverordneten-Versammlung die Bewilligung eines Betrages von 50,000 Mark zu beantragen. Kaiser Wilhelm hat die städtischen Behörden wissen lassen, daß ihm und seinem Gaste ein offizieller Empfang in großem Stil keineswegs erwünscht wäre, da der Besuch des befreundeten Monarchen keinen offiziellen und politischen Charakter trage, sondern lediglich einem Familienfeste in der kaiserlichen Familie gelte. Die Theilnahme, welche die Bürgerschaft an diesem frohen Feste nehme, werde aber sicherlich auch ohne kommerziellen Antritt bei der Fahrt des Kaisers Franz Joseph vom Bahnhof zum Schloß sowie bei anderen Gelegenheiten wahrend seines Aufenthaltes zum Ausdruck kommen. — Von einer in Aussicht stehenden Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Zaren, die in Danzig Ende Mai oder Anfang Juni dieses Jahres erfolgen soll, läßt sich der „Berl. Lokal-Anzeiger" melden, die Begegnung wurde erfolgen bei der Taufe des russischen Kreuzers „Rowik" auf der Schichauwerft und des deutschen Kreuzers „C" auf der Danziger Kaiserwerft. — Der durch die Versetzung des Legations-Sekretärs Frhrn. v. Werthern nach Buenos-Ayres erledigte Posten des dritten Sekretärs bei der deutschen Botschaft in St. Petersburg ist der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" zufolge dem bisherigen Attaché Prinzen Wilhem zu Stolberg-Wernigerode übertragen worden. Auf den durch den Etat für 1900 neu errichteten Posten des dritten Sekretärs bei der Botschaft in Wien ist der Legationssekretär v. Stumm berufen, der dieser Botschaft bisher kommissarisch zugetheilt war. Die gleichfalls neu geschaffene zweite Sekretärstelle bei der Gesandtschaft in Bern erhält der zuletzt in Guatemala stationirte Legationssekretär v. Behr und die neu errichtete zweite Sekretärstelle bei der Gesandtschaft im Haag der zum Legationssekretär ernannte baierische geprüfte Rechtspraktikant Graf v. Montgelas, der z. Z. bei der kaiserlichen Botschaft in Konstantinopel aushulfsweise beschäftigt ist.

◇ **Berlin,** 12. April. Zum Fleischbeschaugesetze bringt die „Nordd. Allg. Ztg." einen langen Artikel, der sich gegen die Reichstagsbeschlüsse zweiter Lesung richtet und darlegt, daß auch die Vorlage der Regierung vom landwirthschaftlichen Standpunkte aus gegenüber dem jetzigen Zustande einen wesentlichen Fortschritt bedeute. Das hätten auch hervorragende Vertreter der Landwirthschaft (gemeint sind Graf Mirbach, Frhr. v. Manteuffel u. s. w.) offen anerkannt. Damit hätten sie der Landwirthschaft in Gegenwart und Zukunft jedenfalls einen größeren Dienst erwiesen, wie diejenigen Vertreter der Landwirthschaft, welche den Gesetzentwurf zu einer Kraftprobe gegenüber den verbündeten Regierungen benutzen wollten. Der Artikel schließt: „Wir wollen es vorläufig vermeiden, auf neuerliche Kundgebungen der agrarischen Presse weiter einzugehen, eines aber glauben wir heute schon bestimmt versichern zu können: daß die verbündeten Regierungen Beschlüsse des Reichstags zum Fleischbeschaugesetz ihre Zustimmung nicht ertheilen werden, welche die zur Zeit noch nothwendige Einfuhr fremden Fleisches über das unmittelbare hygienische Bedürfniß hinaus zum Schaden der Volksernährung verhindern. Auf dem Wege intransigenter Drohungen gegenüber den verbündeten Regierungen werden die unmittelbaren und dauernden Interessen der Landwirthschaft nicht gefordert werden. Alle weiterschauenden Freunde dieses wichtigen Erwerbszweiges sollten deshalb die Hand dazu bieten, den Gesetzentwurf in einer für die verb. Regierungen annehmbaren Gestalt zur Verabschiedung zu bringen." — Die Konservativen sind durchaus nicht gewillt, sich in der Fleischbeschaufrage den Fahrern des Bundes der Landwirthe unterzuordnen. Frhr. v. Manteuffel und Graf Mirbach veröffentlichen eine neue Erklärung, worin sie feststellen, daß die Stellungnahme, welche sie hinsichtlich bestimmter Kompromißvorschläge in der „Vorstandssitzung des Bundes der Landwirthe" zum Ausdruck brachten, vollkommen übereinstimme mit einem nahezu einheitlichen Beschlusse des geschäftsführenden (Elser) Ausschusses der deutschkonservativen Partei, gefaßt am Tage vor jener Vorstandssitzung des Bundes der Landwirthe. Sowohl der Ausschuß des konservativen Vereins der Provinz Ostpreußen, wie auch die Versammlung der Delegirten des Bundes der Landwirthe von Ostpreußen vom 19 bezw. 21. März hätten beide nahezu einstimmig in gleichem Sinne Stellung genommen, endlich der Vorstand der Landwirthschaftskammer von Ostpreußen. Sofern das erforderlich, stellen die beiden weitere gemeinsame Erklärungen in Aussicht. Nicht allzu siegesgewiß bemerkt dazu die „Deutsche Tagesztg.", von einem nahezu einheitlichen Beschlusse des geschäftsführenden Ausschusses der konservativen Partei sei ihr nichts bekannt. Ein solcher Beschluß sei auch keineswegs bindend, weder für die konservative Fraktion noch für den „Bund der Landwirthe". Auch von der Stellungnahme der Delegirten des „Bundes der Landwirthe" von Ostpreußen am 21. März sei ihr offiziell nichts bekannt ge-

---

12)

Olga's Irrthum.

Originalnovelle von Alca Ruth.

Der zarte Duft ihres Haares wirkte berauschend auf ihn, und ihre feine, lebenswarme Gestalt stand zu nahe seinem Herzen, als daß er dem inneren Ansturme hätte länger widerstehen konnen. Langsam, fast zaghaft, legte sich sein Arm um ihre Taille; er fühlte sie zusammenzucken; aber sie wehrte ihm nicht. Ein wildes Entzücken überfiel ihn, er riß sie an sich und preßte sie fest, fest an sein treues Herz und bettete das schöne stolze Haupt an die starke, schützende Mannesbrust. Er stammelte, berauscht von seinem Glücke, tausend inhaltlose Fragen, sie wußte darauf keine Antwort und neigte sich wortlos seinem Kusse entgegen.

Der Sturm brauste um die arme Fischerhütte, hob die weißen Wellenkämme ab und warf sie gegen die Scheiben. Die alte Fischermuhme auf dem Schemel am Fenster drückte das runzlige Gesicht wider die Scheiben und starrte in die Dunkelheit hinaus. In stillem Geflüster bewegte sie den zahnlosen Mund und zog die Perlenreihe durch die welken, zitternden Hände. Dann horchte sie auf; sie vernahm das Rollen eines Wagens und blickte nach der Ofenecke hinüber. Sie lächelte und nickte verständnißvoll; denn sie gedachte der Zeit, da ihr Alter, der nun schon längst heimgegangen zur ewigen Ruhe, auf demselben Platze hinter dem brennenden Herdfeuer neben ihr, der schmucksten Dirn' im Dorfe, gesessen, ihre Hand in der seinen hielt und sie auf seine Frage, ob sie seine Armuth mit ihm theilen wolle, dieselbe Antwort gab, die vielleicht in diesem Augenblicke auch von den Lippen jener stolzen Dame in dem einfachen Trauergewande kam — das suße, verheißungsvolle: „Ja!"

Was wurde nicht alles klargelegt zwischen ihnen in jener kurzen Stunde wunschlosen Glückes! Ach, und wie gern ließ er ihr den Glauben an ein Herz und eine Hütte! War sie doch wie umgetauscht, die kalte, stolze, unnahbare Olga von ehedem!

„Ich fühle mich eins mit Dir", sagte sie, „seit die letzte Schranke zwischen uns gefallen, darüber hinweg selbst meine große Liebe zu Dir mir nicht geholfen hätte. Wer hätte mir, dem mittellosen, in Abhängigkeit nach Freiheit des Denkens, des Handelns dürstenden, heimath- und elternlosen Mädchen geglaubt, daß es den reichen, hübschen — und ein wenig schnurrigen Fritz von Detten aus purer Liebe genommen? O, und ich wäre in dem Gedanken an den häßlichen Verdacht, den ich nicht einmal aussprechen mag, nicht glücklich geworden, und dieser Kuß hätte nicht den zehnten Theil der Liebe getragen, die ich Dir jetzt zu bieten vermag. Komm, mein Fritz", und sie küßte ihn.

Detten war von der Wirkung seines Armuthszeugnisses über die Maßen entzückt, und um sich einer weiteren Zuwendung solcher Art zu versichern, brachte er es zu dem raumthigen Geständniß, daß er nebst der poesievollen Hütte und seiner unvergänglichen Liebe auch eine erkleckliche Anzahl — Schulden in die Ehe bringe.

Da ging die Thür auf, und der Fischer meldete, daß der Wagen vor der Thür halte. Die „Madame" sei auch mitgekommen. Olga stutzte, allein Detten meinte: „Dann konnen wir sie gleich mit dem fait accompli bekannt machen."

Olga fand sich nicht so leicht in diese Auffassung hinein. Sie kannte die Absichten der Frau Kommerzienrath und wußte, daß nun der Kampf beginnen würde. — Der eisige kühle Empfang der würdigen Dame klärte sie denn auch alsbald auf, und Detten, der anfänglich entschlossen war, mit den Damen nach Hause zu fahren, fand es, da die Kommerzienräthin betonte, daß der Wagen von ihr gemiethet sei und der von dem Fischer bestellte später anlange, gerathen, im Interesse Olgas keine Szene heraufzubeschworen und zurückzubleiben.

Indessen ließ er sich nicht zurückhalten, die leise widerstrebende Olga mit zärtlicher Sorgfalt in den Wagen zu heben und vor den Augen der völlig konsternirten Madame Zähneke zu küssen.

„Sie wird nämlich heute in einem Monate meine Frau", erklärte er mit belustigtem Blicke auf die empörte Dame.

Dann fuhr der Wagen ab. Er kämpfte sich lustig durch das Wasser, das bereits im Sinken begriffen, und Detten schaute lächelnd der schnell dahinrollenden Equipage nach.

„Glück auf! Frau Regierungsassessor in spe!" lachte er fröhlich auf.

Glücklicher, ahnungsloser Fritz von Detten! Wüßtest Du, welch unseligen Irrthum Du heraufbeschworen!

Fünftes Kapitel.

„Parbleu! Sind Sie wahnsinnig geworden? Nehmen Sie die Münze hier, und dann heraus mit der Sprache!"

„Ich kann doch nur immer die Wahrheit sagen, sie sind fort, mein Herr, ganz und gar fort!" knirte die uns wohlbekannte Chambrière des Hotel Royal belge vor dem in Besuchsteilette vor ihr stehenden Regierungsassessor von Detten.

„Warum sind Sie auch von uns gegangen?" fügte sie vorwurfsvoll hinzu. „Unsere Preise sind reell, und über die Bedienung hatten Sie doch wahrhaftig auch nicht zu klagen. Wären Sie bei uns geblieben, da oben in dem schönen, luftigen, äußerst trockenen und angenehmen Balkonzimmerchen — es ist noch immer nicht bewohnt; für den Fall also —"

„Hören Sie doch auf mit ihrem inhaltlosen Gewäsch", brauste er auf, „ich frage Sie kurz und bündig und zum letzten Male: Wo sind die Kommerzienraths geblieben?"

„Lieber Himmel! Schreien Sie doch nicht so laut; da kommt der Jean schon um die Ecke und meint —"

„Antworten Sie — ohne Umschweife!"

Der Zorn brach aus den funkelnden Augen; er hätte das schnabulirende Ding da vor sich zermalmen mögen.

„Du liebe Zeit!" bebte sie erschrocken zurück, „sie sind weg, total weg! Heute beim Frühesten, ehe ich selber kaum aus den Federn, fuhr die ganze Familie schon zur Bahn, mit Koffer und Kisten und Körben! Du liebe Zeit! Die müssen die ganze Nacht durch gezankt haben. Ich hätte sie doch für nobler gehalten. Der gnadige Herr schien böse zu sein; doch der — ist Null! Joko gung auch mit, der hasliche Racker! Das Konto für ihn an Zucker, Zwieback u. s. w. belief sich allein auf —"

„Hören Sie mal! Haben Sie das nicht alles diese Nacht geträumt?"

Nun hält sie ihn ihrerseits für wahnsinnig; allein sein kreidebleiches Gesicht und sein krampfhaftes Festklammern an den letzten Rest einer Hoffnung, dann aber auch die weitere Aussicht auf einen „Goldfuchs" erweckten ihr Erbarmen; indessen entgegnet sie schnippisch:

„Wenn ich dies alles geträumt haben soll, mein Herr, so muß dies sehr lebhaft gewesen sein. Merken Sie auf, mein Herr, ich will Ihnen meinen lebhaften Traum ausführlich erzählen."

„Kurz!"

„Je nun; doch nicht kurzer, als er ist! Bitte, treten Sie dort auf die Terrasse. Der Jean, der sich da hinten um das Treppengeländer drückt, braucht nicht alles zu verstehen."

Er öffnete ungestum die zur Terrasse führende Thüre und trat hinaus. Auf der Marmorbalustrade ließ er sich nieder, während die Stubenfee in unvergleichlicher Pose und mit viel Mimik ihren „Traum" zum Ausdruck brachte.

„Also die gnadige Frau kommt mit der blonden Dame — mein Herr, ich weiß bis zur heutigen Stunde noch nicht, was sie in der äußerst noblen Familie ist!"

„Brauchen Sie auch nicht zu wissen! Weiter!"

„Kommt also zurück und verschwindet im blauen Zimmer, das gesundeste im ganzen Hause. Kommen also und verschwinden; die gnadige Frau voran mit äußerst ungnädiger Miene. Ich komme zufällig an der Thür vorüber; — mein Herr, ich bin zwar nur eine arme Chambrière; aber horchen thue ich nicht; sagte doch schon meine Mutter — Gott habe sie selig — eine kreuzbrave Frau, meine Mutter! Sie nahm die sehr einträgliche Stellung einer Aufwartefrau bei Grafen und Baronen, sagte sie doch schon zu mir „Kind", sagte sie, „der Horcher an —"

„Verschonen Sie mich mit den Aphorismen Ihrer seligen Mutter!" Pikirt zog sie die Schultern empor.

„Viel Respekt vor dem Alter scheinen Sie auch nicht zu haben. Sie wissen wohl nicht, daß der — — daß bei — daß irgendwo geschrieben steht: Ehret das Alter, denn — Ich komme also zufällig vorbei und höre den Skandal. Zuerst natürlich gab's so sachte Rede und Gegenrede, dann ging's forte, forte, bis auf einmal das gnadige Fräulein hereingestürzt kam und etwas rief — es war deutsch, ach! diese Sprache!"

„Was rief sie?"

„Sie horen ja, ich verstand nicht; aber es muß etwas Entsetzliches gewesen sein; denn die blonde Dame mit der undefinirbaren gesellschaftlichen Stellung schrie auf, daß mir vor Wehmuth die Augen übergingen; und dann lief sie wie wahnsinnig durchs Zimmer und hielt sich mit beiden Händen den Kopf und rief etwas."

„Was rief sie?" — „Es war wieder deutsch, mein Herr", erklärte sie mit unzweideutigem Lächeln.

Er zog seine Börse und legte ein weiteres Goldstück auf die Balustrade. Sie schien den „goldenen" Zwischenfall nicht zu bemerken und fuhr fort:

„Ich trete also näher, schaue durchs Schlüsselloch — aber in allen Ehren, mein Herr, und da sehe ich die blonde Dame — comme-ça!" Sie griff mit beiden Händen in ihre weiße faltige Haube und rannte wie besessen umher, indem sie schrie: „Lügemensch! Lügemensch! Nix mit die Wahrheit!" Nix mit die Wahrheit!" Wäre die Situation nicht so verzweifelt ernst gewesen, Detten hätte sich des komischen Eindrucks nicht erwehren können. So aber horte er nur aus dem Kauderwälsch das Eine heraus, daß man einen Vorwurf gegen Olga erhoben, den sie der Verzweiflung nahe zurückwies. Es hielt ihn nicht mehr länger zurück, ohne Gruß und weiteres Wort eilte er davon, stieß auf Jean, der an der Thüre gestanden und gelauscht, und begab sich auf direktem Wege zur Bahn, um Nachforschungen zu halten. Hinter ihm her lächelten die Chambrière und Jean.

„Er kommt wieder; und wenn er noch weiter Goldfüchse abwirft, heirathen wir zu Weihnachten, Jean." (Forts.)

worden. Sollten die Delegirten sich ähnlich entscheiden haben, wie der Vorstand der Landwirthschaftskammer und der Ausschuß des konservativen Vereins der Provinz Ostpreußen, so würde das dadurch zu erklären sein, daß es sich hier annähernd um dieselben Personen und sicher um denselben Einfluß handele. Weiter zählt das Blatt auf, was für Körperschaften und Vereine sich für die Reichstagsbeschlüsse im Allgemeinen oder bezüglich des Polenfleisches ausgesprochen hätten. Bezüglich des letztern habe es auch die konservative Fraktion nahezu einstimmig gethan, und zwar als es bereits bekannt war, daß die verbündeten Regierungen die Beschlüsse des Reichstags für unannehmbar erachteten, und daß hauptsächlich in Folge dieses Beschlusses die in Aussicht genommene dritte Lesung des Gesetzentwurfs hinausgeschoben wurde. Es ist aber doch wohl nicht zu bezweifeln, daß die große Mehrheit der Fraktion jetzt auf dem Standpunkt des geschäftsführenden Ausschusses steht, der noch gerade einen Tag vor der Vorstandssitzung des Bundes seinen Beschluß faßte. Die „Post" räth der Bundesleitung dringend, einzulenken. Sie treibe ein gefährliches Spiel, wenn sie diese Frage zu einer Kraftprobe benutzen wolle und zur Ursache einer Spaltung im konservativen Lager und damit im Bunde selbst heranwachsen lasse. Mit der unbedingten Abweisung eines Kompromisses könne sie nichts mehr erreichen, sondern der Landwirthschaft nur schaden. Angesichts der neuen Handelsverträge sei die Hauptsache, daß eine geschlossene agrarische Mehrheit erhalten bleibe.

* **Nationalliberale und Bund der Landwirthe.** Im Reichstagswahlkreise Aurich-Wittmund, wo für den verstorbenen nationalliberalen Abg. Dr. Kruse eine Ersatzwahl stattzufinden hat, scheint es etwas bunt herzugehen. Kandidat der Nationalliberalen ist ein Rechtsanwalt Dr. Semler, und es waren Verhandlungen im Gange, für ihn auch die Stimmen des Bundes der Landwirthe zu gewinnen. Dr. Semler gab zu dem Ende eine Erklärung ab, wonach er dem Fleischbeschaugesetze und der Schutzzollpolitik grundsätzlich zustimmt. Dafür wurde er zwar gewählt, aus dem Vorstande des nationalliberalen Wahlvereins zu Hamburg auszutreten, aber den Bund hatte er damit noch nicht gewonnen. Nachdem „der engere Vorstand" seine Kundmachung zum Fleischbeschaugesetze erlassen hatte, verlangte die Leitung des Bundes in dem Wahlkreise, daß der nationalliberale Kandidat ihr gegenüber besondere Erklärungen abgebe und dazu er sich namentlich betreffs des Fleischbeschaugesetzes auf die Beschlüsse zweiter Lesung verpflichte. Das lehnte er ab und darauf zerschlugen sich die Verhandlungen über ein Zusammengehen zwischen Bund und Nationalliberalen. Der Bund könnte nur dem antisemitischen Kandidaten Bouhn seine Stimme geben, der selbst Bundesmitglied ist, allein auch von ihm müssen nach der „D. Tagesztg." „gewisse Erklärungen" verlangt werden, weil er in Berlin dem Bunde „ziemlich scharf entgegengetreten ist"; er hat sich nämlich nach anderweiter Angabe wiederholt sehr abfällig und gehässig gegen die Großgrundbesitzer ausgesprochen, ja sogar viele Forderungen des verbesserten Bauernvereins „Nordost" ausdrücklich als berechtigt anerkannt. Da fürchtet die „D. Tagesztg.", er werde als Abgeordneter den bundesfreundlichen Elementen seiner Partei weiter Schwierigkeiten machen. „Kreuzztg." und „Post" beklagen, daß der Bund von Dr. Semler allzuviel verlangt habe, da nun die Gefahr vorliege, daß die Freisinnigen das Mandat gewännen.

* **Die Einbringung der Kanalvorlage** ist nach der Ueberzeugung der „Post" in nebelhafte Ferne gerückt. Das Blatt liest aus dem gestrigen Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." vor allem heraus, daß die Einbringung hinausgeschoben werde, um eine Störung der Flottenpläne zu verhüten. Um der Flottenvorlage willen bitte die „Nordd. Allg. Ztg." auch, sich eingehender Erörterungen über die Kanalfrage zu enthalten. Ein eigenthümliches Licht fällt auf die Angelegenheit noch durch eine der „Nat.-Ztg." zugegangene Mittheilung. Danach haben die Anlieger des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin schon vor längerer Zeit die Verpflichtung zur kostenfreien Hergabe des Grund und Bodens übernommen, und zwar bis zum Ende dieses Jahres. Jetzt aber ist die Regierung abermals an die Interessenten herangetreten, und zwar mit dem Ersuchen, ihre Verpflichtung zu erneuern und sie auf unbestimmte Zeit zu übernehmen.

Ö **Zur Deckungsfrage** schreiben die „Berl. Pol. Nachr.", sie werde, wenn die Verhandlungen wieder aufgenommen werden, für eine Verständigung mit den Parteien, die die Flottenvermehrung wollen, vorbereitet sein. Dagegen gehöre zu den Steuern, die in Aussicht zu nehmen seien, nicht die Reichserbschaftssteuer. Der Reichsschatzsekretär hat schon in der Budgetkommission darauf hingewiesen, daß gegen diese Steuer besonders der preußische Finanzminister Bedenken geltend mache. Dasselbe thun jetzt die „Berl. Pol. N.". Von der Erbschaftssteuer, wenn sie auf die Deszendenten ausgedehnt wird, werde der ländliche Grundbesitz viel schwerer betroffen als das bewegliche Kapital. Die Reichserbschaftssteuer greife auch tief in das wohldurchdachte preußische Steuersystem ein. Auch die Steuerhoheit der Bundesstaaten werde dadurch verletzt. Bisher hat man immer gesagt, die Regierung denke nur an die Verdoppelung des Lotteriestempels und die Saccharinsteuer, möge aber von weiteren Steuerplänen nichts hören. Wenn nunmehr die Deckungsfrage für eine Verständigung vorbereitet sein soll, so muß doch wohl noch etwas mehr geplant sein. Schließlich scheint ja sogar die Reichserbschaftssteuer nicht ganz aussichtslos zu sein. Nachdem die „Berl. Pol. Nachr." nämlich gegen diese Steuer alle Gründe ins Feld geführt haben, bemerken sie resignirt: „Daß, wenn gleichwohl wider Erwarten im Reichstage sich eine Mehrheit für die Reichserbschaftssteuer erklärt, und wenn diese Frage eine entscheidende Bedeutung für die Beschlußfassung über die Flotten-Verstärkung gewinnen sollte, eine andere Beurtheilung des Planes und eine veränderte Stellungnahme der Regierung zu demselben in ernste Erwägung zu ziehen sein würde, bedarf der näheren Darlegung nicht." Aergerlich bemerken dazu die „Berl. N. N.": „Bestehen dann alle diese Bedenken nicht mehr? Es tritt hier wieder der immer deutlicher zur Geltung gelangende Zug zu Tage, daß die Leitung nicht mehr bei der Regierung, sondern bei den zufälligen Mehrheitsbeschlüssen des Reichstags, d. h. in erster Linie beim Zentrum liegt." Von anderer Seite wird versichert, daß das Entgegenkommen der Regierung sich unbedingt auf die Deckungsfrage beschränken, an der Flottenverstärkung in dem vollen geforderten Umfange aber unter allen Umständen festgehalten werden würde. — Das wird sich finden. Wir glauben, die Regierung wird auch da nicht unerbittlich sein.

Niederlande.

* **Amsterdam,** 11. April. Königin Wilhelmina wird Ende dieses Monats ihren alljährlichen offiziellen Besuch in Amsterdam machen; bei dieser Gelegenheit wird das neue holländische Kriegsschiff „Königin-Regentin" vom Stapel gelassen werden.

Belgien.

* **Brüssel,** 12. April. Die Schenkung des Königs an den Staat erstreckt sich auf die Domänen, die der König in den Gemeinden von Laeken, Terbueren, Ostende, sowie in Ciergnon und Ardenne besitzt. Das Schloß Laeken und der hiesige Palast sind Staatsdomäne. Der Werth der Schenkung beläuft sich auf mehrere Millionen. Die gesammte Presse drückt dem König für das großmüthige Geschenk ihren herzlichen Dank aus und beglückwünscht den König besonders dazu, daß er sämmtlichen andern Behörden das Beispiel gegeben hat, um jeden Preis die landschaftlichen Schönheiten des Landes zu erhalten.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

Die Berge Natals widerhallen nunmehr abermals von der Donnerstimme des „Long Tom", die den rings um Ladysmith zusammengezogenen Truppen des Generals Buller verkündet, daß die nach den Erfolgen des Lord Roberts im Oranjefreistaat überrilt abgebrochene Belagerung von Ladysmith nun wieder aufgenommen werden soll. Ganz wörtlich ist das zunächst wenigstens freilich nicht zu verstehen, denn die zehn bis fünfzehntausend Buren, die nach wohlwollendster Schätzung auf den Biggars- und in den Drakensbergen stehen, konnen nicht hoffen, die 30—40,000 Mann Bullers so von ihren rückwärtigen Verbindungen abzuschnüren, wie im vorigen Herbst die 8—10,000 Mann des Generals Pöhte. Aber das Leben soll ihnen sauer gemacht, das Verbleiben in ihren hocherigen Stellungen verleidet, vor allem aber der Schneid zu einem Angriff auf die Pässe nach dem Freistaat und nach Transvaal benommen werden. Wenn General Buller die Aufgabe und Absicht hatte, nach Westen zu durch die Drakensbergpässe vorzubrechen und die rechte Flanke des Heeres bei Bloemfontein zu entlasten, dann dürfte er den „psychologischen Augenblick" bereits versäumt haben; die Angriffsbewegung der Buren in Natal sichert den Buren im östlichen Theil des Oranjefreistaats den Rücken, und man darf annehmen, daß dies ganz bewußt, in Ausführung eines alle Kriegsschauplätze umfassenden Kriegsplanes geschieht, dessen Urheber und Seele der neue Oberkommandant Louis Botha ist. Die Umgehungsversuche der Buren auf beiden Flügeln der englischen Aufstellung deuten darauf hin, daß die Absicht der Angreifer dahin geht, die Engländer an den Tugela zurück und womöglich über diesen hinüberzudrängen, eine weitausgreifende Unternehmung, zu deren Durchführung selbst im günstigsten Falle längere Zeit erforderlich wäre.

Aus dem Oranjefreistaat fehlt es noch an Meldungen von größerem Klang. Ueber den Kampf bei Meerlatsfontein schweigt die englische Berichterstattung mit einer kaum noch verständlichen Beharrlichkeit; nicht einmal eine Ableugnung oder Abschwächung der Burennachrichten von der Schlappe der Engländer hat sie bisher zu Stande gebracht. Die Belagerung von Wepener dauert noch fort.

* * *

* **London,** 12. April. Aus Lourenco Marques wird der „Daily Mail" gedrahtet, daß 35,000 Buren mit 90 Geschützen auf dem Hohenzuge zwischen Kroonstadt und Winburg versammelt seien, die ganze Linie sei befestigt, die Stellung fast uneinnehmbar.

* **London,** 12. April. Wie das „Reutersche Bureau" aus dem Burenlager bei Glencoe von gestern meldet, rückten am 10. bei Tagesanbruch die Streitkräfte der Buren gegen die Höhen, rückten in der Nähe des englischen Lagers vor und eröffneten mit ihrer Artillerie ein Feuer auf dasselbe. Die Beschießung dauerte den ganzen Tag. Das Ergebniß ist ein günstiges. Die britischen Verluste müssen schwer sein. Einige Geschosse krepirten unter ihren Truppen. Den Buren wurden nur einige Maulesel und Pferde getödtet.

* **London,** 12. April. Aus Durban wird gemeldet: Botha erneuerte am Mittwoch Morgen den Angriff mit schwerer Artillerie. Er umging Bullers Flanken und zwang darauf die Engländer, das Lager bei Elandslaagte zu räumen. Die sämmtlichen Stellungen längs des Sundayriver, sowie die Straße nach New Castle gab Buller auf. Der Kampf dauert noch an. Die Buren versuchen, der englischen Nachhut den Rückzug auf Ladysmith abzuschneiden.

* **London,** 12. April. Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Durban vom 11. April gemeldet: Staatssekretär Reitz hat angeordnet, daß alle britischen und amerikanischen Staatsangehörigen und ein großer Theil der Deutschen innerhalb vierzehn Tagen das Land zu verlassen haben. — Von siebzig Passagieren, die mit einem deutschen Dampfer in der Delagoabai ankamen, wurden 25 die Pässe nach Transvaal auf Verlangen des britischen Konsuls verweigert, weil man bei ihnen Munition vorgefunden hat.

* **London,** 12. April. Wie das „Reutersche Bureau" erfährt, ließ die Regierung der Burenrepublikeu Portugal offiziell mittheilen, daß sie die Zulassung des Durchzuges britischer Truppen durch das portugiesische Gebiet von Beira als einen feindseligen Akte gleichkommend betrachten. Hier wird es für unwahrscheinlich gehalten, daß die Burenrepubliken dem Ultimatum Repressalien folgen lassen. England würde aber Portugal, wenn es wirklich angegriffen würde, sofort unterstützen. Portugal dürfte auf das Ultimatum antworten, es handle nur gemäß den Verträgen mit England.

* **London,** 12. April. Eine Kopenhagener Depesche der „Daily Mail" zufolge soll der Zar sehr ungehalten über die England von Portugal gemachten Zugeständnisse in Südafrika sein; das nächste Ereigniß werde ein amtlicher Protest Rußlands sein.

* **Bloemfontein,** 11. April. Nach Berichten von der Karree-Station ist der Feind beschäftigt, seine Stellung im Osten von Brandfort, welche parallel mit der Eisenbahn läuft, zu befestigen. Gleichzeitig melden Kundschafter, daß der Feind noch die Waterval Drift und die Wasserwerke mit großer Macht halte.

* **Wien,** 12. April. Der von den Engländern in Südafrika gefangene und nach London gebrachte Graf Adalbert Sternberg wurde freigelassen und ist heute in Wien eingetroffen.

Telegraphische Depesche.

W **Aliwal-North,** 13. April. Wepener hält sich wacker. Das Geschützfeuer begann gestern früh neuerlich, jedoch nicht heftig. Die Buren sollen drei Geschütze neu aufgestellt haben, jedoch an Munitionsmangel leiden.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Elberfeld,** 12. April. In einer am Dienstag Abend in Elberfeld stattgehabten stark besuchten Versammlung der Färbereibesitzer von Barmen und Elberfeld wurde einstimmig beschlossen, von den ausständigen Färbern die bedingungslose Aufnahme der Arbeit zu verlangen. Jegliche Verhandlung mit den Arbeitern, welcher Art dieselbe auch sein möge, soll abgelehnt werden. Dieser Beschluß wurde unter Zustimmung des großen „Verbandes von Arbeitgebern im bergischen Industriebezirk" gefaßt. — In einigen größeren Riemendrehereien, in welchen damit gedroht wird, daß in Folge des Ausstandes der Gerbereiarbeit verbindere, ist den in vierzehntägiger Kündigung stehenden Riemendrehern bereits gekündigt worden. — Der Färber-Ausstand hat sich auch auf Hattingen ausgedehnt, wo acht Arbeiter der Firma Hoppe die Arbeit einstellten, weil sie von Barmen gekommene Arbeit nicht annehmen wollten. — Auch die Stückfärberei-Arbeiter und -Arbeiterinnen haben in einer kürzlich abgehaltenen Versammlung ihre Forderungen aufgestellt, und zwar 21 M. Minimallohn für männliche, 15 M. für weibliche Arbeiter, möglichste Beseitigung der Ueberarbeit, Ueberstunden 50 Pfg., für Samstags pünktige Arbeitszeit, gute Behandlung, Anerkennung der Fabrikausschüsse und Freigabe des 1. Mai als Arbeiterfesttag.

* **Amsterdam,** 11. April. Der Ausstand der Amsterdamer Bäckergesellen ist beendet; die Bäckermeister haben in der Hauptsache den an sie gestellten Forderungen entsprochen.

Rheinland und Westfalen.

n **Wittich,** 12. April. Gestern Mittag erhängte sich hier im sog. Mühlenbusch der Arbeiter Heinrich Williams. Derselbe wurde seit einigen Tagen wegen Verübung von Sittlichkeitsverbrechen verfolgt und entzog sich so der Strafe. Der Selbstmörder hinterläßt Frau und fünf kleine Kinder.

Σ **Ostereth,** 12. April. Vergangene Nacht wurde beim Wirthen Nitges hierselbst eingebrochen. Die Diebe waren durch den Keller eingestiegen und gelangten durch diesen in die Wirthsstube. Es fiel ihnen eine Anzahl Flaschen besserer Cigarren, Zigarren und Geld in die Hände.

□ **Uedem,** 12. April. Die Gemeindeabgaben in hiesiger Bürgermeisterei sind in den letzten Jahren erheblich gestiegen. 69 werden für das Rechnungsjahr 1900 gezahlt: 1. Spezialgemeinde Uedem: von der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer 197 Proz., von der Einkommensteuer 160, von der Betriebssteuer 97 Proz. gegen 180, 150 und 80 Proz. im verflossenen Rechnungsjahr. 2. Uedemerfeld zahlt von der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer 160, von der Einkommensteuer 120, von der Betriebssteuer 60 Proz. gegen 130, 100 und 30 Proz. des Vorjahres. 3. In der Bürgermeisterei Keppeln werden erhoben 165, 115 und 65 Proz. gegen 160, 110 und 60 Proz. im Vorjahre. 4. Die Gemeinde Uedemerbruch hat dieselben Steuersätze wie im Vorjahre behalten, nämlich 150 und 50 Proz.

*

□ **Uedem,** 12. April. Die Sterblichkeit ist in diesem Jahre hier auffallend groß. Während sonst jährlich etwa 50 bis 60 Personen sterben, hat das Todtenregister bis Anfang April schon 28 Sterbefälle zu verzeichnen. Vorige Woche standen an einem Tage fünf Leichen über der Erde. Geistlichkeit, Aerzte und darunter gar Schwestern waren viele Wochen lang in angestrengtester Thätigkeit. Hoffentlich werden mit Eintritt der milden Witterung sich die Gesundheitsverhältnisse bessern.

* **Essen,** 11. April. Der Direktor des hiesigen Realgymnasiums, Professor Dr. Hermann Holfeld ist zum Königl. Provinzialschulrath ernannt worden. Derselbe bekleidete sein hiesiges Amt seit 1896 und war vorher Oberlehrer am Gymnasium und Realgymnasium in Guben.

— **Düsseldorf,** 12. April. Heute Nachmittag fand im Balkonsaale der städtischen Tonhalle eine Sitzung des Vorstandes der Industrie- und Gewerbeausstellung von 1902 statt. Herr Geheimrath Lueg verbreitete sich kurz über das bisher Geschehene im allgemeinen. Der Gudermin für die Anmeldung von Ausstellungsobjekten werde wahrscheinlich noch hinausgeschoben werden müssen. Da bisher schon übereinstimmende Anmeldungen erfolgt sind, hat man das Terrain immer mehr ausdehnen müssen, so daß es jetzt dreimal so groß ist als bei von 1880, während die bebaute Fläche der den etwa sechsten Umfang annehmen wird. Das Ausstellungsgelände umfaßt nämlich 450,000 qm, von denen 126,000 qm bebaut werden. Das Hauptausstellungsgebäude, die Maschinenhalle und das Kunstausstellungsgebäude sollen womöglich noch in diesem Jahre unter Dach. Der Kaiser hat verfügt, daß ihm sowohl die Pläne des Hauptausstellungsgebäudes, wie aller übrigen Gebäude vorgelegt werden sollen, was voraussichtlich Ende Mai geschehen kann. Da zu erwarten steht, daß der Kaiser die Ausstellung besuchen wird, ist auch ein besonderer Empfangspavillon vorgesehen. Professor Roeber theilte mit, daß der Ausschuß für die Kunstausstellung auch die Ueberwachung der künstlerischen Ausgestaltung des ganzen Unternehmens übernommen habe, wodurch für die Schaffung eines künstlerischen Gepräges alle Garantie geleistet sei. Nach einigen Mittheilungen über das Ausstellungsplatat verbreitete er sich über die Kunstausstellung, die auch die angewandte Kunst, sowie eine kunsthistorische Abtheilung umfassen soll. Die für das Gebäude der Kunstausstellung bei Letztbewerb um den Entwurf in Aussicht genommenen 650,000 M. reichen bei weitem nicht. Man hofft aber die nothwendige Summe von 1,070,000 M. durch die bewilligte Lotterie, Zuschüsse der Stadt 2c. zu erreichen. Professor Kleesattel gab an der Hand des neuesten, wahrscheinlich endgültigen Planes — es sind bisher 14 verschiedene Lagep ane entworfen worden — eine Uebersicht über die Situation. Die Haupthalle umfaßt einschließlich eines neuen Anbaues 10,000 qm, die Hauptfesthalle 6000 qm, die Hauptrestauration 2300 qm nebst einem Vorplatz, der auch noch 15 bis 20,000 Personen fassen soll. Außerdem sind noch 25 Restaurationen über das Ausstellungsgelände vertheilt. Der im Norden zu errichtende Staatsbahnhof bekommt 2 Bahnsteige von je 12 m und 7 Geleise. Z geniem G. Ducker sprach über die Maschinenabtheilung, für die mehrere große Pavillons, jeder die Maschinenabtheilung, für die mehrere große Pavillons, jeder von mehreren tausend Quadratmeter, angemeldet sind. Ebenso berichtete er über den Bergbau, der in allen seinen Zweigen und Stadien zur Darstellung kommt. Eisenbahnbau-Inspektor Platt erklärte das schon Bekannte bezüglich der Staatsbahn und der Anschlußbahn vom Düsseldorfer Hafen. Für den Verkehr in der Ausstellung selbst ist eine Rundbahn von 2½ km Länge vorgesehen, die elektrisch betrieben wird. Zuletzt berichtete Herr Bürgermeister Haumann über die Restaurationen und Vergnügungen. Die ersteren sollen 700,000 M. einbringen. Um das zu erreichen, hat der Ausschuß Abgaben von Bier und Wein bestimmt und die Preise festgesetzt. Anzuerkennen ist, daß für die Angestellten von Ausstellern besonders gesorgt ist. Für weibliche Angestellte sind besondere Räume vorgesehen. Sie erhalten ein Mittagessen schon zu 60 und ein Abendessen zu 40 Pfg. Im „nassen Viereck" finden 17 Weine, 21 Biere, 7 Kaffee- und 2 Selterswasserpavillons Platz. Bezüglich der Vergnügen ist zu bemerken, daß aller Jahrmarktstrubel fortbleiben soll. Großes Gewicht wird, um eine Anziehungskraft für das Publikum zu schaffen, auf die 23 stattfindende mit elektrischer Beleuchtung gelegt. Es ist ein Antrag eingegangen, ein kleines Kairo zu schaffen, wie es in Berlin war, ferner sind 2 Panoramen vorgesehen, ja allem aber ist man, was das Vergnügen anlangt, bestrebt, nur Gediegenes zu bieten. Neuerdin s hat ein Kapitän sich angeboten, Marinespiele zu arrangiren. Die Ausstellungsleitung ist bereit, darauf einzugehen, doch können nähere Angaben noch nicht gemacht werden, da die Verhandlungen noch im Anfangsstadium stehen. Herr Geheimer Finanzrath Jencke-Essen wies darauf hin, daß die heutigen Vorträge klar zeigten, wie fleißig in den Ausschüssen gearbeitet werde. Das sichere ein volles Gelingen. Er sprach den betheiligten Herren Namens der Anwesenden für ihre treue Arbeit den Dank aus.

* **Elberfeld,** 10. April. Auf der Elberfeld-Neviegser Straßenbahn entgleiste gestern Abend ein Wagen und fuhr gegen einen Montagewagen, auf dem drei Monteure an der Oberleitung der im Bau begriffenen Rundbahn beschäftigt waren. Zwei wurde durch den heftigen Anprall hinabgeschleudert und sehr schwer verletzt; der dritte konnte sich an dem Leitungsdraht der Rundbahn festhalten und entging so dem Geschick seiner Kollegen.

* **Köln,** 12. April. Der hier heute früh um 4½ Uhr fällige Luxuszug Wien-Ostende traf erst um 7 Uhr 45 Min. hier ein. Die Ursache der mehr als dreistündigen Verspätung war eine durch große Schneemassen herbeigeführte Ueberschwemmung der Bahn bei St. Pölten. Nach Auskage des Zugpersonals können die Orient-Expreßzüge einstweilen nur bis St. Pölten verkehren, da die Strecke St. Pölten-Wien wegen Hochwassers unterbrochen ist.

* **Aachen,** 12. April. Das Wollager der Spinnerei Buch und Stein in Schönforst ist durch Feuer zerstört worden. Kesselhaus, Maschinenhaus und Geschäftsgebäude sind beschädigt.

* **Malmedy,** 11. April. Ein Rathhaus will, wie dem „Echo der Gegenwart" geschrieben wird, Herr Kommerzienrath Steinbach erbauen und unserer Stadt zum Geschenke machen. Dasselbe soll errichtet werden in der durch denselben Herrn neuangelegten Straße und dürfte wesentlich zur Verschönerung der Stadt beitragen.

* **Bochum,** 11. April. Durch den vor einigen Wochen erfolgten Tod der Witwe Direktor Jakob Meyer — dieser war Mitbegründer des Bochumer Vereins — ist u. a. auch die im Mittelpunkte der Stadt belegene Besitzung samt testamentarischer Bestimmung in den Besitz des bischöflichen Stuhles in Paderborn übergegangen. Es handelt sich, wie man der „Köln. Volksztg." schreibt, um einen Komplex von über 200 Quadratruthen, der einen hohen Werth hat. Begrenzt wird er von dem Rathhause.

* **Fulda,** 12. April. Der hiesige katholische kaufmännische Verein begeht in diesem Jahre sein fünfundzwanzigjähriges Stiftungsfest. Das vorbereitende Komitee hat beschlossen, von einer glanzvollen Festlichkeit abzusehen, weil zu erhoffen ist, daß der 25. Kongreß des Verbandes katholischer kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands im Jahre 1902 am Grabe des hl. Bonifatius tagen wird.

* **Mainz,** 12. April. Ein furchtbares Verbrechen, das sich hier ereignet hat und wegen der begleitenden Umstände lebhaft besprochen wird, macht gegenwärtig die Runde durch die Blätter. Der Thatbestand ist folgender: In dem Hause Am Blauen Stein Nr. 5 hat die 20jährige Frau eines Arbeiters ihre zwei Monate altes Kind in einem Waschkübel ertränkt, angeblich um das Kind vor den Uebeln der Welt zu bewahren. Nachdem das junge Weib die That vollführt hatte, begab sie sich in das Dompfarrhaus, um den Herrn Dompfarrer zu sprechen. Es wurde ihr bedeutet, sich an den Herrn Pfarrer von St. Joseph zu wenden, zu dessen Pfarrbezirk sie gehöre. Sie befolgte den Rath und theilte dem Herrn Pfarrer Gillig von St. Joseph ihre schreckliche That mit. Der Herr Pfarrer gab der Frau den Rath, sich dem Gericht zu stellen. Von einer Beichte kann also in diesem Falle keine Rede sein. Die Verbrecherin begab sich darauf nach Hause, wo sie später verhaftet wurde. Die Frau hatte, ehe sie zur That schritt, zwei Schreiben, an ihren Mann und ihre Mutter hinterlassen, in welchen sie mittheilte, daß sie sich von ihrem Manne vernachlässigt fühle und deshalb ihr Kind umbringen werde, sie bittet gleichzeitig ihre Mutter, für ihr anderes Kind zu sorgen. Ferner theilte sie mit, daß ihr Mann, der protestantisch sei, ein Kruzifix zerstört und eine Anzahl Heiligenbilder vernichtet habe. — Der Fall wird von einem Theile der Presse bereits zu einer Standalaffaire aufgebauscht, mit deren Hilfe man der katholischen Geistlichkeit eins versetzen zu können glaubt. Man schreibt von Verletzung des Beichtgeheimnisses u. a. mehr. So liegt uns, schreibt das „Mainzer Journal", beispielsweise der „Wiesbadener General-Anzeiger" vor, der die Sache in seiner Weise ausschlachtet. Die Gewissenlosigkeit solcher Blätter, die auf die Glaubwürdigkeit irgend eines Korrespondenten hin die ungeheuerlichsten Anschuldigungen in die Welt schicken, ist geradezu grenzenlos.

Vermischtes.

* **Brüssel,** 11. April. Die Einwohner der ziemlich ausgedehnten bei Lüttich belegenen Gemeinde Saint-Nikolas befinden sich in einer so beunruhigenden Lage, daß die städtische Minenverwaltung und der Gouverneur der Provinz eine sachmännische Untersuchung veranstaltet haben. Der ganze Boden der Gemeinde ist durch die Kohlenarbeiten untergraben. Nachdem 2 Häuser zusammengestürzt waren, sind jetzt 22 Häuser für unbewohnbar erklärt worden und mußten von den Insassen sofort geräumt werden. Die Kirche der Gemeinde ist an vielen Punkten gespalten; jetzt ist auch die ganze Decke eingestürzt. Das Rathhaus ist so verfallen, daß der Gemeinderath nicht mehr in ihm tagt; man hat zwar die Fassade gestützt, aber immer größere Risse zeigen sich in dem Bauwerke, so daß, um Unglücksfälle zu verhüten, die zu dem Rathhause führende Straße seit gestern abgesperrt worden ist. Die starken Bodenbewegungen sind besonders seit dem Jahre 1898 aufgetreten. Zu Folge dessen ist auch eine Wasserquelle, die schon seit 1734 lief und die Gemeinde Glain mit Wasser versorgte, versiegt. Die Lage ist sehr ernst und erheischt einschneidende Maßnahmen.

* **Paris,** 12. April. Der Handelsminister erbat vom General Gallifet Soldaten zur Förderung der Welt-Ausstellungsarbeiten. Seit gestern sind 600 Pontonniers auf dem Marsfelde thätig, mit deren Hülfe man bis Samstag das Nothwendigste bewältigt zu haben hofft; angenblicklich sieht es noch wüst aus.

* **Oedenburg,** 12. April. Der Dammbruch bei Ulrichsfalu konnte bisher noch nicht verstopft werden. Die Ortschaften Barbacs, Maglocza, Acsalag, sowie etwa 20,000 Joch Acker sind überschwemmt.

* Ein 100tägiges Preiskegeln nach amerikanischem Muster soll in diesem Jahre in Berlin stattfinden, und zwar vom 15. d. M. an täglich bis zum 24. Juli d. J. Der Plan dazu ist von einigen Berliner Kegelspielern gefaßt worden, die in Amerika und Holland derartige Veranstaltungen kennen gelernt haben, und von denen ein besonderes Komitee gebildet worden ist. Der erste Preis besteht aus einer stattlichen Villa, im Werthe von 21,000 M., der Villa „Hillerthal" im Eichwalde an der Görlitzer Bahn, die dem glücklichen Gewinner nebst Pferd und Wagen völlig schuldenfrei übergeben werden soll. Außerdem sind noch 99 Preise ausgesetzt, von denen der zweite noch 2500 und der dritte 1200 M. beträgt, während sich die niedrigsten Preise (58) auf je 10 M. belaufen.

Telegraphische Depeschen
der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Paris,** 13. April. Die Kammer nahm gestern Abend das Budget im Ganzen mit 455 gegen 36 Stimmen an.

W **Prag,** 13. April. Der Häusereinsturz in Klappai, woselbst vor 2 Jahren ebenfalls 35 Häuser in Folge Bergrutschungen einstürzten, erfolgte neuerdings in Folge von Bergrutschungen, welche durch die Schneeschmelze und die Regengüsse veranlaßt wurden. Die nach der Katastrophe von 1898 staatlicherseits aufgeführten Schutzbauten bewährten sich vorzüglich. Der betreffende Stadttheil liegt unversehrt.

Lokales.

Ö **Krefeld,** 13. April. Laut Mittheilungen der „Kref. Ztg." hat der Oberbürgermeister und mit ihm die „nationalen Vereine" eine Eingabe an den Staatssekretär Tirpitz gerichtet, die Torpedobootsdivision bei ihrer Rheinfahrt wenn möglich auch in Uerdingen landen und Krefeld einen Besuch abstatten zu lassen. Hiergegen wäre an sich nichts einzuwenden, wie auch etwa dagegen nicht, wenn das Beispiel Krefelds von den anderen Städten am Rhein oder in dessen Nachbarschaft nachgeahmt würde. Das könnte für unsere „Blaujacken" eine feuchtfröhliche Rheinfahrt geben, an deren Festgefeiere sie ihr Leben lang mit angenehmen Gefühlen zurückdenken könnten. Leider schmeckt die Art, wie diese Einladung erfolgt ist, wieder gar zu sehr nach politischer Andeutungskost. Was heißt: „Die nationalen Vereine?" Und wenn die „Köln. Ztg." die Notiz ebenfalls bringt und sagt: „Die vaterländisch gesinnten Vereine" — was soll das heißen? Etwa, daß die an der Eingabe nicht betheiligten Krefelder Vereine antinational und nicht vaterländisch gesinnt seien? Die beleidigende Unterstellung solcher Ausdrücke liegt auf der flachen Hand. In der That: Der „nationale" Dünkel, dem von jeher der Patriotismus nur in der Spezialmarke des „Sekt-Patriotismus" bekannt gewesen ist, währet ewiglich. Habeat sibi.

** **Krefeld,** 13. April. Das Dr. Heine-Ensemble, welches kürzlich im Stadttheater gastirte und Ibsens „Wenn wir Todten erwachen", zur Darstellung brachte, wird Krefeld am Ostersonntag noch einen zweiten Besuch abstatten. Das Ensemble wird diesmal in der Stadthalle spielen. Zur Aufführung gelangt: „Die Gespenster" von Ibsen.

** **Krefeld**, 13. April. Morgen, am Samstag vor Ostern (14. April) ist das Stadtbad über Mittag und Abends bis 9 Uhr geöffnet. Von 5 Uhr an Volksbad.

○ **Krefeld**, 13. April. Bürgertugend, Gemeinsinn, Opfermuth für das Gemeinwohl, das sind schöne Worte, die man gern hört. Leider gibt es Leute, die sie immer wieder möglichst laut in den Mund nehmen, sie aber nicht bethätigen, wenn es gilt, sondern bei jedem Opfer, auch dem kleinsten, das man ihnen zumuthet, auf ihre Bürgerfreiheit pochend, widerstreben, und sich geberden, als ob man die Absicht habe, ihnen grobes Unrecht zu thun. Solche Leute sind auch in Krefeld zu finden, wie neuerdings wieder ein Vorkommniß lehrt. Der so oft in der Presse und in der Stadtverordneten-Versammlung ausgesprochene Wunsch nach Vermehrung der Verkehrsmittel innerhalb der Stadt, nach Einführung des elektrischen Betriebes bei der Lokalbahn soll endlich seine Erfüllung finden, die Vorarbeiten sind so weit gediehen, daß demnächst mit der Einrichtung begonnen werden kann. Wer sich mit der Angelegenheit befaßt und mit den betreffenden Verhandlungen vertraut gemacht hat, wird erkannt haben, daß auf den Krefelder Linien nur eine oberirdische Stromzuführung zu ermöglichen war. Der dahingehende Vertrag der Stadt mit der Direktion der Lokalbahn fand daher keine weitere Anfechtung. Man verhielt sich still, aber nur so lange, bis Hand ans Werk gelegt werden sollte. Bekanntlich verlangt die oberirdische Stromzuführung die elektrisch isolirte Aufhängung eines, als Zuleitung des elektrischen Stromes nach den einzelnen Motoren dienenden Kupferdrahtes über die Mitte des Geleises. Die Befestigung dieses Drahtes erfolgt mittels Stahldrähten, welche von Masten oder von Wandrosetten getragen werden. Die Unternehmer sahen von der Aufstellung der den Verkehr und die Schönheit des Straßenbildes schädigenden Masten ab und wandten sich an die an die betreffenden Linien anstoßenden Hauseigenthümer mit dem Gesuche, zu gestatten, die Rosetten an deren Häuser anbringen zu dürfen. Da in anderen Städten die Anbringung derartiger Rosetten bereitwillig von den Hausbesitzern zugestanden war und man annehmen durfte, daß die Hauseigenthümer auch deshalb in diesem Punkte zustimmen würden, um die Mastbäume fern zu halten, die keiner gern auf dem Trottoir sieht, so erwartete man keinen Widerstand. Die Bahn muß ja ihre Drähte und Befestigungen haben; falls die Erlaubniß zur Anbringung der Rosetten nicht gegeben wird, kommen sicherlich Masten; dazu erwachsen den Eigenthümern durch die Rosetten keine Unbequemlichkeiten, für etwaigen Schaden kommt die Gesellschaft auf; ferner handelt es sich um ein gemeinnütziges Werk, das besonders den Straßen Vortheil bringt, über welche die Bahn fährt, also auch den betreffenden Hauseigenthümern. Kaum aber waren die Gesuche um „Rosetten-Genehmigung" ausgegeben, da erhob sich von gewisser Seite ein großes Geschrei, man scheute sich nicht, zu behaupten, es wäre auf Schädigung der Hausbesitzer abgesehen, die Freiheit der Bürger sei bedroht, auch schrieb man der Direktion der Straßenbahn und der Elektrizitäts-Gesellschaft unlautere Motive bei ihrem Vorgehen zu, als wolle sich dieselbe auf Kosten der Bürger bereichern, und endlich rückte man mit dem Vorschlage heraus, sich die Erlaubniß zur Anbringung der Rosetten bezahlen zu lassen. Und gerade die schrieen am lautesten, welche sich über das Zurückstehen Krefelds betreffs des Verkehrswesens am erregtesten beklagt hatten. Krefeld oder Abdera? In letzterem wird man wenigstens doch die alte Klugheitsregel befolgt haben, daß von zwei Uebeln immer das kleinste zu wählen ist. Keine Rosetten, dann Pfähle! Gottlob gibt es aber doch auch vernünftige und billig denkende Hausbesitzer, welche derartigen Hetzereien unzugänglich sind, vielmehr nach dem Spruche handeln: „Wer nicht zu thun wagt, was der Kunz verdammt, was Hans verdrießt, taugt nicht zum Schulzenamt."

** **Krefeld**, 13. April. Wie bereits mitgetheilt, wird am nächsten Dienstag Abend im Stadtbad vom „Krefelder Schwimm-Verein" ein einfaches Schauschwimmen veranstaltet anläßlich des hier in Krefeld stattfindenden Provinzial-Lehrer-Verbandstages. Hierzu sind in erster Linie eingeladen die Herren Theilnehmer am Verbandstage, dann die übrige hiesige Lehrerschaft und selbstredend die Mitglieder des Schwimm-Vereins, sowie die Eltern der Knaben aus der Jugendabtheilung des Vereins. Da der verfügbare Raum dadurch wohl ganz in Anspruch genommen wird, so kann für weitere Zuschauer der Zutritt nicht gestattet werden. Die ganze Veranstaltung ist in einen einfachen knappen Rahmen zusammengedrängt und wird die Dauer einer Stunde nicht überschreiten. Bei den Vorführungen soll hauptsächlich die Jugendabtheilung zur Geltung kommen, deren Leistungen ja für die Herren Lehrer eine ganz besondere Bedeutung haben. — Nach beendigtem Schwimmen ist für die Herren Lehrer ein Kommers im „Franziskaner" vorgesehen, während die Mitglieder des Schwimm-Vereins sich zu zwangloser Geselligkeit im Vereinszimmer, Stadtbad oben, versammeln werden.

** **Krefeld**, 13. April. Im Kaiserpanorama ist in dieser Woche sowie den beiden Ostertagen eine „Reise in Savoyen mit Berücksichtigung der Gletscherpartien vom Montblanc, sowie eine Montblancbesteigung" ausgestellt. Diese Bilderreihe bietet dem Auge des Beschauers in wirkungsvoller Darstellung herrliche Panoramen ganzer Gegenden von überraschender landschaftlicher Schönheit, schroffe Felsszenerien und wilde Schluchten, Gletscher und Schneespalten in der ewigen Schneeregion. Diese großartigen Szenerien werden belebt durch Reisende, welche den gefahrvollen Ausflug zum Gipfel des Montblanc unternehmen. Wir sehen die kühnen Touristen Schluchten und grotesk geformte Schneegebilde überklettern, das Gletschermeer in seiner endlosen Ausdehnung überschreiten und über Felsen, Eisblöcke und an schwindelnden Abhängen vorbei dem Gipfel zuschreiten, und alles dieses wird in überraschender Naturwahrheit auf den die Darstellung vermittelnden Glasphotogrammen dem Auge vorgeführt. Wir können den Besuch gerade dieser Bilderreihe allen Naturfreunden empfehlen. Die demnächst ausgestellende Serie wird die erste Abtheilung des Burenkrieges sein.

Handel und Verkehr.

* **Vom Rhein**, 12. April. Um die wirthschaftlich günstige Lage auszunutzen, wollen, wie die „Köln. Volksztg." hört, die Handelsmühlen der Rheinprovinz, Westfalens, Hannovers und Hessen-Nassau, also diejenigen der westlichen Provinzen, ein Mehl-Syndikat bilden. Der Gedanke ist den betheiligten Kreisen aus der Thatsache heraus geworden, daß augenblicklich die Mehlpreise einen Tiefstand erreicht haben, der zu den in- und ausländischen Getreidepreisen in gar keinem Verhältniß steht. Trotz dieser keinen Nutzen lassenden Preise verschmähen es viele Mühlen nicht, noch erweiterte Zugeständnisse an ihre Abnehmer hinsichtlich Provisionsgewährung an den Fakturenbeträgen (!), übermäßig lange Kreditgewährung u. s. w. zu machen, die in letzter Zeit den Mehlgewinn noch mehr verkleinern. Dem soll das zu bildende Syndikat abhelfen; daneben ist aber ein Hauptzweck desselben, die Erzielung von den Getreidepreisen angemessenen Mehlpreisen.

Berlin, 12. April.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.35 G	Kopenhagen	8 Tage	112.10
	2 Monate	83.99	Petersburg	8 Tage	215.80
Madrid	14 Tage	62.65		3 Monate	212.25
	60 Tage	—.—	Warschau	8 Tage	215.90

* Weitere Wechselpreise siehe Börsentelegramm in der gestrigen Abendausgabe.

Fonds und Staatspapiere.

	Zf.			Zf.	
Deutsch. Reichs-Anl.	3½	98.90	Essener do. IV. V.	3½	00.00
do. do.	3½	96.90	do. 1899	4	00.00
do. do.	3	85.49	Köln. Stadtanl. 96	3½	94.50
Preuß. Konf. Anl.	3½	98.85	do. do. 99	3½	94.50
do. do.	3½	97.00	Rheinprov. Oblig.	3½	93.80
do. do.	3	86.75	do. V. VII.	3½	93.00
do. Staats-Schuldsch.	3½	00.00	do. X. XII.-XVII.	3½	93.00
Barm. Stadt-Anl.	3½	93.00	do. IX. XI. u. XIV.	3	85.30
Krefelder Stadt-Anl.	3½	00.00	do. XVIII.	3½	92.00
Düsseld. Stadt. 76	3½	95.50	do. XIX. unk. 1906	3½	00.00
do. do. 88 90	4	00.00	do. XXI.	4	101.50
Duisburg 87, 89, 92	3½	00.00	Oesterr. Gold-Rente	4	93.75
do. von 1896	3½	92.50	do. Pap.-Rente	4⅕	98.50
Elberf. Stadt-Oblig.	3½	91.50	do. Silb.-Rente	4⅕	98.10

Hypotheken-Pfandbriefe.

	Zf.			Zf.	
Dt. Hyp.-Bk. unk.	4	99.50	Pr. Comm.-Obl. 87.91	3½	92.50
" "	3½	92.00	" 1896 unk. 1906	3½	92.10
" " unk. 1905	3½	92.25	" Hyp. XV-XVIII	4	99.30
Pom. H.-B. 1901 uk.	4	99.50	" XIX-XX	4	99.50
" 1906 uk.	3½	92.10	" Pfb. XVII 1905	3½	92.00
Preuß. B.-C.-B. I, II	5	114.50	" " XVIII 1908	3½	92.50
" " III.	5	108.00	" " XVIII 1903	4	100.00
" " XIII.	4	99.25	" " XIX 1909	4	100.00
	3½	92.75	Rhein. Hyp.-Pfdbr.	3½	91.80
Preuß. Hr.-Bd. 86/89	3½	91.80	unk. 1904	3½	91.80
" 1890 unk. 1900	4	99.30	Westd. Bod.-Kr. 1904	4	100.00
" 1894 unk. 1906	3½	91.70	" " 1905	3½	92.20
" 1894 unk. 1906	3½	91.60	" " 1907	3½	93.30
" 1899 unverloosb.	4	100.60	" " 1909	4	100.30

Bank-Aktien.

	Div.			Div.	
Aach. Diskonto-Ges.		132.10	Essener Kredit-Anst.		145.00
Amsterdamer Bank		—	Köln. Wechslerbank		105.30
Bank f. elekt. Unter.		129.73	Mülheimer Bank		107.00
Bank f. Rh.-Westf.		112.60	Peters & Co., Krefeld		124.60
Barmer Bankverein		129.50	Pomm. H.-P. B.-A.		138.25
Berg.-Märkische		156.00	Preuß. Bodenkr.-B.		139.00
Berg.-M. Ind.-Ges.		000.00	" Ctr.-B.-Kred.		162.90
Bresl. Disk.-Bank		113.60	" Hyp.-Akt.-B.		131.75
" Wechslerbank		108.75	" Pfandbr.-B.		118.00
Deutsch. Eff. u. W.-B.		128.80	Reichsbank		161.00
" Genoss.-Bank		112.80	Rhein. Bk. Mülheim		127.50
" Grundsch.-B.		125.80	Rhein.-Westf. B.-K.		118.60
" Hyp.-B. Berl.		118.50	Schaaffh. Bankv.		141.75
Dortm. Bankverein		125.75	Schlesisch Bankv.		147.25
Düsseldorfer Bankv.		125.90	Westdeutsche Bank		126.90
Elberfelder Bankv.		124.75	Westfäl. Bank		118.00

In- und ausländische Eisenbahn-Aktien.

	Div.			Div.	
Aachen-Mastricht		000.00	Gotthardbahn		142.10
Deutsche Kleinbahn		136.00	Italien. Südbahn		137.50
Dortm.-Gr.-Ensch.		187.75	" Mittelm.		100.50
Lübeck-Büchen		153.75	Jura-Simpl. umg. Gb.		89.10
Westd. Eisenbahn		131.30	Lüttich-Limburger		00.00
Warschau-Wiener	24	437.50	Lux. Pr.-Heinr.-Bahn		121.75
Amsterdam-Rotterd.		000.00	Schweiz. Zentralb.		145.40
Canada-Pacific		97.50	" Nordostb.		91.20
North. Pacif. B.-A.		77.70	" Unionb.		00.00

Schuldverschreibungen von Industrie-Gesellschaften.

	Zf.			Zf.	
A.-G. f. Mont.-Ind.	4	96.50	Hörder Hütte	4	98.25
Allg. D. Kleinbahn	4½	103.50	Kruppsche	4	98.00
	4	98.00	Laurahütte	4½	91.60
Dortmunder Union	5	110.75	Nordd. Lloyd	4	98.75
	4	97.50	Rh.-Westf. Kalkwerke	4½	000.00
Düsseld. Rechr.-Ind.	4½	103.50	Schalker G. u. H.	4	99.00
Elberf. Farbfabrik	4	102.00	Schuckert Elektr.	4	99.50
Gelsenkirchener	4	00.00	Siemens & Halske	4	100.00
Harpener	4	98.90	Westf. Draht-Ind.	4	99.75

Industrie-Aktien.

	Div.			Div.	
Accumul. Fabr.	11	141.60	Hamburg. Packetf.	8	131.00
Allgem. Elektrizität	15	264.00	Köln-Müsen		118.50
Bank f. Bgb. u. Ind.	5	175.75	Löwe & Co.	24	379.00
Bismarckhütte	23	332.25	Louise Tiefb. Br. A.	4	164.00
Concord. Bergw.-G.	20	372.00	Niederrh. W. Seide	12	182.50
Concordia Spinnerei	17	252.00	Nordd. Lloyd (1900)	7	131.90
Consolidation	25	401.00	Phön. B. u. H. L.-A.	20	225.00
Dannenbaum Zeche	4	115.75	Rhein. Chamotte	9	145.00
Deutsche Grb.-Mühl.	20	218.00	Rhein.-Westf. Kalkw.	9	157.50
Dortm. Akt.-Brauerei	20	000.00	Schuckert Elekt.-Akt.	15	216.00
" Germ.-Brauerei	12	205.50	Stolberg Zinkh.-G.	6	116.50
" Löwenbräu	18	238.25	Westd. Jute B.-A.	10	170.00
" Union-Brauerei	18	000.00	Tuchf. Aachen vg.	6	83.75
Dynamite Trust	12	158.60	V. Köln-Rottw. Pulv.	15	209.60
Eschweiler Bergw.	18	291.50	Voorw. Spinn. Bielef.		000.00
" Eisenw.	14	253.00	Westf. Draht-Ind.	11	227.50
Gel. Leipzig Untern.	10	149.75	Westf. Stahlwerke	12	222.25
Gevelsberg Masch.	20	166.00	Wittener Gußstahl	14	277.75
Hagen. Gußstahl	5	138.00	Wurm-Revier		158.25

Ausländische Wechselpreise.

* **Antwerpen**, 11. April. Wechsel. Deutsche Bankplätze kurz 123.05. London kurz 25.20 25.25½. Check London, Mittelkurs, 25.25½. Check Paris 100.15 à 100.27½. Notgabung Deutschl. (Reichs-Bank) 123.05. Deutschland 3 Mt. 123.15. Privat-Wechsel Diskont 3⅜ Proz.

* **Amsterdam**, 9. April. Wechsel. Paris Check 48.02 à 48.03½. Reichsbank-Giro 59.12½. Deutsche Bankplätze kurz 59.10. 3 Mt. 58.10. Petersburg 3 Mt. 125.00

* **Wien**, 11. April. Deutsche Plätze 118.42. Marknoten 118.42.

* **Rom**, 11. April. Wechsel auf Berlin 131.35.

* **Mailand**, 12. April. Wechsel auf deutsche Plätze, lang, 131.15. auf Paris, lang, 106.70.

* **Paris**, 12. April. Deutsche Plätze 121½.

* **Lissabon**, 12. April. Wechsel auf Paris 784.00. Gold-Agio 44.

* **London**, 12. April. Deutsche Bankplätze 20.78. Wien 12.61. Petersburg 24¾. Paris 25.45.

* **Petersburg**, 12. April. Wechsel auf London 3 Monate 93.30. Paris 3 Monat 37.25. Berlin 3 Monat 45.70. Check Berlin 46.47½.

Peters & Co.

Aktienkapital M. 15,000,000. Reserve M. 2,650,000. Krefeld, 12. April.

Wechsel.			Brief	Geld	Geld-Kurse	Nehm.
Amsterdam / Rotterdam	100 Gulden	k. S. / 2 M.	169.30	168.90	Sovereigns	20.44
			—	—	englische Noten	20.46
Antwerpen / Brüssel	100 Frc.	k. S. / 2 M.	81.35	81.05	20-Frc.-Stücke	16.20
			—	—	5-Frc.-Stücke	4.00
London	1 L.	k. S.	20.51	20.47	französ. Noten	81.20
do.	1 L.	3 M.	—	20.26½	belgische "	80.95
Paris	100 Frc.	k. S.	81.50	81.20	holländ. "	168.80
do.	100 Frc.	2 M.	—	—	amerikan. Gold	4.16
Italienische Plätze		k. S.	76.55	75.95	" Noten	4.17
do.	do.	2 M.	—	—	österreichische "	84.20
Schweiz. Pl.	100 Frc.	k. S.	80.85	80.55	schweizerische "	80.40

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Uninteressirte Auskunft über alle Werthpapiere.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine **Kontrole der Auslosung.**
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Verwaltung von Werthpapieren Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu $4\frac{1}{2}$ Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu $3\frac{1}{2}$ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu $2\frac{1}{2}$ Proz.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Fast alle $3\frac{1}{2}$% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutscher Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Goldwechsel.

Seide.

* **Krefeld**, 11. April. Betrieb der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Kondition gekommen: 20 Rrs. 1207 Kilogr. Vom 1. bis 11. April 201 Rrs 14.484 Kilo. Total: 221 Rrs. 15.691 Kilgr.

Baumwolle.

* **Bremen**, 12. April. Upland middl. greifbar 51½ Pfg.

* **Havre**, 12. April. Baumwolle, Nov. 60.50 Frc.

Viehmärkte.

* **Zwolle**, 11. April. [illegible] 496 Stück Rindvieh, 82 Kälber, 22 Schafe, 612 Schweine (in den Ställen etwa 150 Stück [illegible] und Kälber und 20 fette Schweine). Kalbende Kühe fl. 166 [illegible] 340, über 8 Wochen kalbende Kühe 150-294, frischmilchende Kühe 165 [illegible] 325, Rindvieh mit 2-4 Schaufeln 158-300, Kühe mit Kalbzähnen 158 [illegible] 266, Kälber 66-133. [illegible] 100-194, fette Kälber 108 bis 142 M. Zettvieh (Kühe und Ochsen) 85-108. Fette Schweine 68 bis 78 M. pro 50 Kilo Schlachtgewicht.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* **Kempen**, 12. April. Marktpreis pro 100 Kilo: Weizen 1. Qual. M. 15.50, 2. 15.00. Roggen 1. Qual. 14.00, 2. 13.50. Hafer fremden M. 14.00, hiesiger 13.00. Gerste 14.00. Mehl 15.00. Mais 12.00. Malzmehl 12.80 M. p. Ztr., kleinen im Kleinhandel 50 Kilo M. 5.20. im Großhandel 5.00. Leinmehl 7.80 M., fer. Oel 8.00. Cammokuchenmehl 7.30. Rapsmehl 1.00 M., Möhren 0.00. Kohlrüben 0.00 M. die 50 Kilo. Kartoffeln rothe 2.10. Schneeflocken 1.70. Magnum bonum 2.00 die 50 Kilo. Heu 20.00. Stroh 13.00 M. per Kilo, 3 Kilo Brod 0.84 M. Butter ½ Kilo 1.20 M., Eier per 25 Stück M. 2.00. Schweinefleisch frisch 60 Pfg., geräuchert 68 Pfg., Schinken 85 Pfg., Rindfleisch 65 Pfg. per Pfd. Fette Schweine 47.— M. die 50 Kilo. — Kühe M. 45.50, 52 und 54 M. Rühe lebh. sehr gefragt.

* **Neuß**, 12. April. Getreide. Weizen 1. Qual. 16.00, 2. 15.50, 3. 15.00 M. Roggen 1. Qual. 14.50, 2. 13.70, 3. 13.00 M. Hafer 14.40. Kartoffeln 2.50-3.30, [illegible] 50 Kilo 3.20-3.70. Malzkeimbrod. 500 Kilo 10.—, Roggenstroh 13.— M. Raps per 100 Kilo 1. Qual. 00.00 M., 2. Qual. 00.00 M., Rüböl per 100 Kilo in Partieen von 100 Ztr. 58.75 M., Rüböl per 100 Kilo faßweise 60.25 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 108.— M., Kleie per 50 Kilo 5.60. — Butter per Kilo 2.40 M., Eier 25 Stück 2.15 M.

* **Welbern**, 12. April. Getreide. Weizen 1. Qual. M. 16.94, 2. 16.66, 3. 16.39. Roggen 1. Qual. 15.83, 2. 15.51, 3. 15.19. Gerste 1. Qual. 14.67, 2. 14.33, 3. 14.00. Buchweizen 17.00 M. Hafer 1. Qual. 15.00, 2. 14.50, 3. 14.00. Kartoffeln 0.00-0.00 M. per Kilo. Kartoffeln 5.00 M. Kilo pro 100 Kilo. Heu 30.—, Stroh 16.— 500 Kilo, Ein 3 Kilo Brod 0.80. Butter per Pfd. 1.20 M.

* **Xanten**, 12. April. [illegible] waren zugeführt 4500 Pfd. Butter und 3500 Dtd. Eier. Die Butter wurde mit M. 0.95-1.00 pro Pfd., die Eier mit M. 0.78-0.00 pro Dtd. bezahlt. Hühner 45 Pfg. bis 50 Pfg. pro Pfd. Hühner 1.40-1.60 M., junge Hahnen 0.00-0.00 M. Junge Schweine 0.00 pro Stück. [illegible]

* **Xanten**, 12. April. Getreide. Es notirten ostferen Weizen 1. Qual. 16.11, 2. 00.00. Roggen 14.34. Buchweizen 18.78. Hafer 13.75. Gerste 13.65. Erbsen M. 22.00. [illegible] 5.50 M. per 100 Kilo. Heu 6.—, Stroh 3.20 M. die 100 Kilo. Butter 0.95-1.00 M. pro Pfd. Eier 12 St. 0.78-0.80 M., 3 Kilo Brod 0.84 M.

* **Köln**, 12. April. Marktbericht. (Durchschnittspreise.) Kaninchen wilde 1.00-1.20, Enten 3.50-4.00, Fasanen 4.5, Gänse 7.00-8.00, Hühner alte 1.80-2, junge 1.60-2, Hühner alte 1.80-2.50, junge 1.80 bis 2.50, Schnepfen 4.00, Truthähne 8.00-10.00 M. d. Stück. Tauben alte 1.00, junge 1.20 M. das Paar. [illegible] 2.20-2.40. Kochbutter 1.90 [illegible] 2.00 M. pro Kilo. [illegible] 1.75-2.00. [illegible] 1.30-1.35 M. pro Dutzend. Kartoffeln, weiße 4.80-5.40, rothe 5.00-6.00. Zwiebeln 9.00 bis 10.00 M. pro 100 Kilo. [illegible] 0.25-0.70. [illegible] 0.25 bis 0.45 M. das Stück. Weißkohl 00.00 M. pro 100 Stück. [illegible] 0.14 bis 0.16 M. pro Kilo. Aepfel 40.50 M., Kochäpfel 30-36 M. per 100 Kilo. Rindfleisch von der Keule 1.39-1.50, vom Bauch 1.08-1.27. Kalbfleisch 1.43-1.60. Hammelfleisch 1.49-1.54. Schweinefleisch 0.65-0.80. Schweinefleisch 1.52-1.68. Speck, ger. 1.35-1.53, gesalzen 1.33-1.50. Schweineschmalz 1.33-1.47 M. das Kilo. Aal 3-3.20. Barbe 1.00 bis 1.40. Kliee (Brasse) 0.80-1.00. Hecht 1.80-2. [illegible] 0.60-1.20. Karpfen 2.00. Salm 6.80-8.80. Schellfisch 0.80-1.20. Schleien 2.00 M.

* **Köln**, 12. April. (Amtl. Notiz.) Rüböl pro 100 Kilo mit Faß im Eisenband, vorräthig in Partieen von 5000 Kilo 60.00 G., Mai 59.00 G. 58.50 B.

* **Bremen**, 12. April. Raffin. Petroleum loco 7.70 Br.

* **Hamburg**, 12. April. Kaffee Mai 38 G. Sept. 39 G. Dez. 39½ G. März 40 G. Pfg.

* **Hamburg**, 12. April. Zucker. Rübenrohzucker 1. Prod. 88% frei an Bord Hamburg April 10.52½, Mai 10.57½, Juli 10.72½, Aug. 10.80, Okt. 9.67½, Dez. 9.62½.

* **Hamburg**, 12. April. Weizen holsteinischer 149-154. Roggen mecklenb. 144-149, ruß. 112. Mais 116. Rüböl 57. Spiritus per ap il 18⅝, April-Mai 18⅝, Mai-Juni 18⅝, Juni-Juli 00. Petroleum Standard white 7.60.

* **Amsterdam**, 12. April. Weizen Nov. 184, Roggen März —, Mai 135, Okt. 132 fl. Rüböl loko 31½, Mai 30½, Sept.-Dez. 28⅝ fl. Leinöl vorr. 29½, Mai 29½, Juni-Aug. 28½, Sept.-Dez. 26⅝.

* **Amsterdam**, 12. April. Kaffee, Java vorr. 31.35. Juli 35⅝, Sept. 35½, Okt. 36, Dez. 36½, März 37½ fl.

* **Antwerpen**, 12. April. Petroleum. (Schluß.) Raff. weiß Typ. loko 21½ bz., 21½ Br., April 21½ Br., Mai 21½ Br., Juni 21⅝ Br.

* **Havre**, 12. April. Kaffee, Santos April 45.75, Mai 46.25, Sept. 46.75, Dez. 45.50 Frc. Zufuhren vom 11. April in Rio 2000 S., Santos 5.000 S.

* **London**, 12. April. 96% Javazucker loko 12⅛, Rüben-Rohzucker loko 10 Sh. 5 D.

Metalle.

* **Hamburg**, 12. April. Gold in Barren per Kilogr. 2790 Br., 2786 Gd., Silber in Barren per Kilogr. 81.25 Br., 80.75 Gd.

* **Amsterdam**, 12. April. Bankazinn vorr. fl. 84½, Juni 82⅝, Billiton- vorr. 83½, Juni 81½ fl.

* **London**, 12. April. Kupfer, Chili Bars, good ord. brands L 79.00. Zinn, Straits L 139.5. Blei, span. 16.17. Zink, schles. ord. brands 22.7.6.

* **Glasgow**, 12. April. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 77.3. Warrants Middlesborough 78.7. Hämatit 86.6 Sh.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte
vom 12. April.

Eine tiefe Depression liegt an der mittleren norwegischen Küste gegenüber Hochdruckgebieten über Südwest- und Südost-Europa. Ueber Zentral-Europa dauert die südliche Luftströmung fort, unter deren Einfluß weitere Erwärmung stattgefunden hat. In Deutschland wo allenthalben Regen gefallen ist, ist das Wetter trübe und mild. Fortdauer der trüben, feuchten Witterung, ohne erhebliche Wärmeänderung wahrscheinlich.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Das erste und das zweite Blatt der Sonntagsnummer bilden die nächste Ausgabe der Niederrh. Volkszeitung.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Nur 10 Mark!
frachtfrei jeder Bahnstation kosten 50 Mtr. — 1 Mtr breites — bestverzinktes Drahtgeflecht zur Anfertigung von Gartenzäunen,

Hühnerhöfen, Wildgattern. Man verlange Preisl. Nr. 75 über alle Sorten Geflecht, Stachel- u. Spalierdraht nebst Gebrauchsanleitung u. Empfehlungen gratis von
J. Rustein, Ruhrort a. Rh.

Leinmehl-Versteigerung.

Mittwoch, den 18. April, Nachmittags 4 Uhr, soll auf dem Lager d. Kempener Seifen-Fabrik von Hugo Menden & Cie. zu Kempen (Rhein), Vorsterstraße:

1 Posten, 149 Zentner Leinmehl,

für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Peters, Gerichtsvollzieher in Kempen.

Kleines Haus
mit Werkstelle oder Schuppen zwischen Krefeld-Bockum oder Krefeld-Oppum mit Ankaufsrecht Martini oder auch früher zu miethen gesucht.
Offert. unter D. W. 6546 a. d. Geschäftsst. dieses Blattes.

Suche ein ordentliches
Kindermädchen
welches im Stopfen und Nähen erfahren ist.
Offerten unter N. M. 12 an J. van Haag, Neuß. 6663

Die Arbeiten und Lieferungen zur Verstelgerung des Güterschuppens auf Bahnhof Osterath sollen öffentlich verdungen werden. Gut verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum Freitag, den 27. April, 11 Uhr Vormittags postfrei an die unterzeichnete Betriebsinspektion einzusenden, von welcher auch die Verdingungsunterlagen gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mark in Baar bezogen werden können.
Die Entwurfszeichnung kann im diesseitigen Geschäftsgebäude Kanalstraße 87, Zimmer 25, eingesehen werden.
Zuschlagsfrist 2 Wochen.
Krefeld, im April 1900.
Betriebsinspektion 1.

Bekanntmachung.

An der hiesigen katholischen Volksschule ist eine Lehrerstelle sofort zu besetzen.
Es betragen das Anfangsgehalt 1100 Mark, das Grundgehalt 1250 Mark, die Steigesätze 180 Mark, das Wohnungsgeld für den Lehrer bis zum 4. Dienstjahre, sowie für den Unverheiratheten 150 Mark, für den Verheiratheten 360 Mark. An Stelle des Wohnungsgeldes kann nach Bestimmung der Gemeinde freie Wohnung gewährt werden.
Meldungen mit Zeugnißabschriften, einem ärztlichen Atteste, Annahme-Erklärung und Nachweis über die Militär-Verhältnisse sind umgehend an den Lokalschulinspektor Herrn Pfarrer Hackes hier einzureichen.
Xanten, den 12. April 1900.
Der Bürgermeister: Kruchen.

Verkauf resp. Verpachtung.

Unter der Hand ist von mir unter günstigen Bedingungen zu kaufen oder anzupachten auf sofort oder später:
1. mein in **Dülken** an der Langestraße belegenes **Wohnhaus Nr. 95** nebst **Stallung und Scheune.**
2. die in **Dülken** an der Bergerstraße belegene, in gutem Zustande befindliche **Kornmühle** (Dampfbetrieb und 2 Mahlgänge) mit **Wohnhaus Nr. 35** nebst **Stallung und sämmtlichem Inventar.**
Reflektanten belieben sich an mich zu wenden.
Kastrop, den 10. April 1900.
6698 Wittwe H. Schencking.

Gemeindesparkasse Capellen, Kreis Moers,
verzinst Einlagen von 1—10,000 M. je nach Kündigungsfrist bis 4%.

Trauer-Cirkulare empfiehlt die J. B. Klein'sche Buchdruckerei

Dr. Oetker's
Backpulver 10 Pfg.
Vanillin-Zucker 10 Pfg.
Pudding-Pulver 10, 15, 20 Pfg.
Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Kolonialwaaren- und Drogen-Geschäften jeder Stadt. 5711
Lager bei:
Friedrich Olmes.

Erstklassige **Unfall-** und **Haftpflicht-**Versicherungs-Gesellschaft mit **großem Inkasso** am Platze, sucht für **Krefeld** einen kautionsfähigen, branchekundigen
Haupt-Vertreter.
Gefl. Offerten erbeten unter G. S. 6626 an die Geschäftsst. d. Bl.

Junger Mann,
militärfrei, mit allen Komptoir-Arbeiten vertraut,
sucht Stelle
unter bescheidenen Ansprüchen. Eintritt sofort.
Frko.-Offert. unter B. R. 6590 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Durchaus erfahrener
erster
Techniker gesucht.
Girmes & Oediger,
Architekt. 1659

Für mein Galanterie- und Kinderspielwaaren-Geschäft suche für sofort eine tüchtige
Verkäuferin,
kathol. Familiäre Behandlung. Offerten mit Photographie unter Z. 6641 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Mehrere gebrauchte Wirthschafts-Tische
zu kaufen gesucht
St. Antonstr. 63.

4 Ladenreale,
2 Saalöfen,
2 Theken,
Ofenrohre,
Schott. Schäferhund
3 gebr. Fahrräder
wegen Umzuges billig zu verk.
6643 Joesten,
Alte Linnerstraße 91.

Wer Stelle sucht verlange unsere Allgemeine Vakanzenliste. 1877
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Verlegte meine Wohnung nach Südwall 55.
Dr. med. Strauss
Kinder-Arzt.
Sprechstunden: 8—10, 2½—5 Uhr. 6621

Hervorragende Neuheiten in
Tuchen und Buxkins
empfiehlt
Jac. Keller,
Tuch-Grosshandlung.
Krefeld, 61 Südwall 61, a. d. Breitestr.
Spezialität: Hochfeine englische Fabrikate. Direkte Bezugsquelle.

Jede Konkurrenz übertreffend!
Feinster
Lindenblüthen-Honig
(Schleuderhonig) 1 Pfund inkl. Glas 90 Pfg. 5736
Fritz Fischer, Karlsplatz 18.

Kaufmännische Formulare
vorräthig in
J. B. Klein'schen Buchdr., M. Buscher, Krefeld.

Christophlack
als Fußbodenanstrich bestens bewährt, sofort trocknend und geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar, gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum u. graufarbig.
Franz Christoph,
Berlin. 5990
Allein ächt in Krefeld bei:
H. Dietz,
Hauptgeschäft und Filialen,
Carl Altgelt Gust. Sn.

Erfahrener Kaufmann sucht Beschäftigung
in seiner freien Zeit:
Bücherbeischreiben, Kalkuliren 2c.
Offerten unter B. B. 6556 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Chilisalpeter, Guano,
Am. Superphosphat
Superphosphat,
Thomasmehl, Kainit,
empfiehlt zur gefl. Abnahme per 6558 Waggon u. ab Lager
H. Stockrahm, Capellen.

3 und 5jähriges
Pferd 386
verkauft
Heinrich Schmitz,
Obergath 68. 6689

Pianino
zu kaufen gesucht. — Schriftliche Offerten mit Preisangabe unter O. 6508 bef. d. Geschäftsst. d. Bl.

Hungersnoth in der Heiden-Mission von Sangamner

(Vorder-Indien).

Ung.	M.	3.
Zu Ehren des heil. Joseph	„	1.
Ung.	„	2.—
M. K. und M. K.	„	3.—
Für die Gnade einer würdig. erkrn heil. Kommunion	„	3.—
Arthur	„	1.—
K. St.	„	1.—
St. M.	„	2.
Ung.	„	2.
Ung. Traar	„	4.—
Für Wiedergenesung des Vaters	„	3.—
Ung.	„	3.
M. M.	„	2.—
Zu Ehren des heil. Joseph	„	1.—
J. K.	„	1.—
Früher eingegangen	„	1718.50
Summa M.		1760.50

Weitere milde Gaben werden bereitwilligst entgegen genommen.

Für die Errichtung einer

Marienkirche

auf dem Berge

Sion Jerusalem.

Für die Gnade einer würdig. erk. heil. Kommunion	M.	3.—
J. H.	„	5.
Früher eingegangen	„	2491.30
Summa M.		2499.30

Herz-Jesu-Kirche Berlin.

Zu Ehren der heil. Familie	M.	—.50
Aus Hils	„	1.—
Früher eingegangen	„	1275.25
Summa M.		1276.75

Marienkirche in Berlin.

Ung.	M.	3.
J. K.	„	1.—
Früher eingegangen	„	730.75
Summa M.		734.75

Waisenhaus im Kloster Nazareth (Bosnien).

J. H. 29	M.	13.40
J. K.	„	1.—
Früher eingegangen	„	42.20
Summa M.		56.60

Der unterm 23. Febr. 1900 gegen den Salonlosgezogenen Joh. Heinrich Annas, geboren zu M.Gladbach am 19. Dez. 1881 erlassene Steckbrief wird als erledigt zurückgenommen.

Krefeld, 11. April 1900.

Kgl. Staatsanwaltschaft.

Die unter Nr. 4230 des Firmen-Registers verzeichnete Zweigniederlassung unter der Firma „Waaren-Spar-Rabatt-System, A. Wiedenbach" hier ist erloschen.

Krefeld, 9. April 1900.

Kön. Amtsgericht.

Bei der unter Nr. 2030 des Gesellschaftsregisters verzeichneten offenen Handelsgesellschaft unter der Firma „Ferd. Böttger" zu Krefeld ist heute eingetragen: Die Gesellschaft hat sich vereinbarungsgemäß am 1. April 1900 aufgelöst. Das Geschäft derselben ist mit allen Rechten und Verbindlichkeiten auf den Gesellschafter Lüder Schumacher allein übergegangen und wird von diesem unter Beibehaltung der Firma fortgeführt.

Krefeld, 9. April 1900.

Königl. Amtsgericht.

Bei der unter Nr. 4204 des Firmenregisters verzeichneten Firma „Richard Crone" hier ist eingetragen: Das Geschäft ist nach dem am 22. März 1900 erfolgten Tode des Inhabers Richard Crone mit allen Rechten und Verbindlichkeiten gemäß Vereinbarung auf die Wittwe desselben, Hermine geb. Wilmer hier, übergegangen und wird von dieser unter Beibehaltung der Firma fortgeführt.

Krefeld, 10. April 1900.

Königl. Amtsgericht.

Lehrlings-Gesuch.

Ein katholischer junger Mann findet als

Lehrling

in einem Kurzwaaren-Engros- und Detail-Geschäft eine familiäre angenehme Stelle. Wohnung und Beköstigung im Hause des Prinzipals. Nur solche junge Leute wollen sich melden, die mit guten Schulkenntnissen versehen und die Kost und Logis zu zahlen gewigt sind. Gründliche Ausbildung in jeder Hinsicht wird zugesichert.

Selbstgeschriebene Offert. unt. B. 6085 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wer schnell u. billig Stellung will verlange pr. Postkarte die **Deutsche Vakanzenpost**, Eßlingen

---

Gottesdienst-Ordnung.

Dionysiuskirche.

Am Charsamstage ist Morgens 7 Uhr feierliche Segnung des Taufbrunnens, darauf gegen 7/8 Uhr feierliches Hochamt und Abends 7 Uhr Auferstehungsfeier und Procession. Die Kollekte ist an diesem Tage für das hl. Land Palästina.

Josephskirche.

Samstag, den 14. April. Charsamstag. Beginn der kirchlichen Feier Morgens 7 Uhr, nach der Segnung des Taufwassers gegen 8 Uhr ist Hochamt. Abends 7 Uhr ist Auferstehungs-Feier.

Am Ostersonntag ist Morgens 7 Uhr gemeinschaftliche Ober-Kommunion für die Jünglings-Congregation mit Ausschluß der Erstkommunikanten-Knaben der früheren Jahrgänge.

Liebfrauenkirche.

Samstag, 14. April: Charsamstag. Die Segnungen beginnen Morgens um 7 1/2 U., gegen 8 Uhr das Hochamt.

Kapuzinerkirche.

Am Charsamstag beginnen die Ceremonien um 6 1/2 Uhr, das Hochamt gegen 7 Uhr.

Stephanuskirche.

Am Charsamstag beginnen die Ceremonien Morgen 7 Uhr, gegen 8 Uhr das Hochamt und Abends 7 Uhr ist Rosenkranzandacht mit Auferstehungsfeier und Prozession.

An den 3 Ostertagen feiern wir das 40stündige Gebet. Die Ordnung der Gebetsstunden wird an den Eingängen der Kirche durch Anschlag bekannt gemacht. Am ersten Ostertage wird eine Tellersammlung für dürftige Erstkommunikanten in allen Gottesdiensten abgehalten, welche den Gläubigen recht dringend empfohlen wird.

Johanniskirche.

Charsamstag: 6 Uhr Aemter-Gemeinschaft, 7 Uhr Anfang der Ceremonien, 1/2 9 Uhr feierliches Hochamt. Von Nachmittags 4 Uhr ab leistet ein Pater im Beichthören Aushülfe.

Ostersonntag 7 1/2 Uhr Generalkommunion der Jungfrauen-Congregation; Ostermontag 7 1/2 Uhr der Männer- und Jünglings-Congregation. Ostersonntag 1/2 10 Uhr Prozession durch die Kirche.

Stadtbad.

Am Samstag vor Ostern (14. April) ist die Bade-Anstalt über Mittag und Abends bis 9 Uhr geöffnet. Von 5 Uhr an Volksbad.

Krefeld, den 13. April 1900.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 69 der Kreisordnung für die Rheinprovinz bringe nachstehend den Inhalt der Kreistagsbeschlüsse vom 2. d. M. zur öffentlichen Kenntnis:

1. Die Prüfung der Legitimation der neugewählten Kreistagsabgeordneten gab zu Ausstellungen keine Veranlassung und fand die Einführung der Gewählten statt.
2. Der Bericht des Kreisausschusses über die Verwaltung und den Stand der Kreiskommunalangelegenheiten wurde erstattet.
3. Der Kreishaushalts-Etat wurde in Einnahme und Ausgabe auf Summe von 92,000 M. festgestellt.
4. Der Etat der Kreissparkasse wurde in Einnahme und Ausgabe auf Summe von 72,800 M. festgestellt.
5. Es wurde beschlossen das Haus Ostwall 155 anzukaufen.
6. Es wurden gewählt:
   a) zum Abgeordneten des Provinziallandtages Herr Major à la suite, Rittergutsbesitzer Prinz Johann von Arenberg zu Schloß Pesch.
   b) zum Kreisdeputirten Herr Carl van Beers zu Uerdingen.
   c) zum Mitgliede der Kommission zur Regelung der Grundlage und Ausführung der allgemeinen Vertheilung der Einquartirung auf den Kreis Herr Bürgermeister Krahe zu Uerdingen.
   d) zu Mitgliedern der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission:
      1. Herr Franz Schwengers zu Uerdingen,
      2. Herr Heinrich Bisels zu Bockum;

      zum Stellvertreter:
      Herr Christian Maaßen zu Uerdingen.
   e) zu Mitgliedern der Kreissparkasse:
      1. Herr Reinhard Willemsen zu Uerdingen.
      2. Herr Peter Binger zu Willich,
      3. Herr Peter Heckhens zu Oppum;
   f) zum Schiedsmann für den Bezirk der Bürgermeisterei Bockum:
      Herr Johann Pöllen zu Bockum;

      zum Stellvertreter:
      Herr Joseph Lohren zu Bockum;
   g) zu Vertrauensmännern zu den bei den Amtgerichten Krefeld und Uerdingen behufs Auswahl der Schöffen und Geschworenen zusammentretenden Ausschüssen:
      1. für den Amtsgerichtsbezirk Uerdingen:
         a) Herr Karl van Beers zu Uerdingen,
         b) Herr Bürgermeister Kentmann zu Bockum,
         c) Herr Bürgermeister Kemper zu Lank,
         d) Herr Bürgermeister Hübner zu Linn,
         e) Herr Hermann Kimpeler zu Traar,
         f) Herr Joseph Bacher zu Osterath;
      2. für den Amtsgerichtsbezirk Krefeld:
         a) Herr Bürgermeister Stefen zu Fischeln,
         b) Herr Bürgermeister Riefert zu Willich.
7. Es wurde beschlossen, gegen das Ausscheiden der Landgemeinde Linn aus dem Landkreise Krefeld und deren Eingemeindung in der Stadt Krefeld bezw. gegen die durch diese Eingemeindung bedingte Veränderung der Grenzen des Landkreises Krefeld Einwendungen nicht zu erheben unter der ausdrücklichen Erwartung, daß die Entwässerung des Hafens in einer Weise erfolgt, welche den berechtigten Ansprüchen der Stadt Uerdingen entspricht.

Krefeld, den 9. April 1900.

Der Königl. Landrath: Limburg.

Krefelder Gebet- und Gesangbücher

für Erstkommunikanten,

sowie **Diözesan-Gebetbücher** in reicher Auswahl Rosenkränze, Kommunion-Andenken ꝛc.

Math. Brocker,

Hochstraße 100.

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen

für minderjährige Arbeiter

sind zu haben in der Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volkszeitung"

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß wir Herrn

Eduard Sauer zu Krefeld

vom **15. April cr. ab**

unsere Vertretung

für Krefeld und Umgegend übertragen haben.

Hochachtend

Dortmund. E. & A. Meininghaus,

Klosterbrauerei.

Frischen Waldmeister, frische Erdbeeren,

frischen Spargel, runde Maltakartoffeln, lange franz. Kartoffeln, neue Gurken, Kopfsalat, Brüsseler Chicorée, Artischoken, Radieschen, Tomaten, frische Trauben, Ananas, Murcia-Orangen, Blut-Orangen, Tafel-Rosinen, Prinzeß-Mandeln, Feigen, Datteln, röm. Pflaumen, glacirte Früchte ꝛc. ꝛc.

Matjes-Häringe.

Kupferberg, Mathens Müller, Burgeff, Bisinger, Heidsieck, Moet & Chandon

empfiehlt **C. Haupt.**

Heringsalat

(auf Wunsch auch ohne Fleisch),

Hummer- und Salm-Mayonnaisen, Remouladen-Sauce, Astrachan-Kaviar, Bismarckheringe, Heringe in Gelée, Delikatessheringe in verschiedenen Saucen, Aal in Gelée, Oelsardinen (feinste Marken), Sardinettes à la Russe, Anchovis, Appetit-Sild, Nordseekrabben, Kieler Sprotten, Kieler Bücklinge.

Fein arrangirte Käseschüsseln,

Roquefort surchoix (de la Société), Brie, Rauschkäse, Gervais, Camembert, Chester, Gorgonzola, Parmesan, Steppenkäse, Gouda, Edamer, Kümmel-Edamer, Kantert, Emmenthaler ꝛc. ꝛc.

Frischen westfälischen Pumpernickel, Berliner Pumpernickel in Dosen ꝛc. ꝛc. empfiehlt

Pet. Dresen,

Lindenstraße 5. 9578 **Telephon 879.**

NB. Täglich frisch: Französischen Kopfsalat, Endivien ꝛc.

Höchst praktisch für jede Hausfrau!

10 Meter feinst. Schrankpapier

(aufgerollt) in blau und in weiß

per Rolle 50 Pfg.

zu haben bei

H. Creutzberg, Krefeld, Hochstraße 91.

Telephon Nr. 541.

Zum Hausputz!

Volksbureau Krefeld.

Bei der bevorstehenden Entlassung der Kinder aus der Schule machen wir auf die mit dem Volksbureau verbundene

Arbeits-Nachweisstelle für Lehrlinge und jugendliche Arbeiter

aufmerksam. — Diese Arbeits-Nachweisstelle bezweckt, den dem Arbeiter- und kleinen Mittelstande angehörenden Eltern die schwere Sorge bei Unterbringung der heranwachsenden Knaben zu erleichtern und ihnen eine gewisse Garantie zu verschaffen, daß sie ihre der Schule entlassenen Kinder bei guten Meistern und Arbeitgebern in Lehre und Versorgung geben.

Meister und **Betriebs-Unternehmer**, besonders **auswärtige**, welche **Lehrlinge** und **jugendliche Arbeiter** suchen, werden gebeten, sich schriftlich oder mündlich an Herrn **Kaplan Giereberg**, Liebfrauenstraße 13, zu wenden.

Der Vorstand des Volksbureaus Krefeld.

Praktische Neuheit! Praktische Neuheit!

Wasch-Seide

garantirt solide, in allen modernen Farben und Dessins.

L. Frankfurt Wwe.,

Hochstrasse 59. Ecke Neumarkt.

Die Auslagen bitte zu beachten.

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe.

Sämmtliche Neuheiten in garn. und ungarn.

Damen- und Kinder-Hüten.

Glacé- und Stoffhandschuhe in größter Auswahl.

Bänder, Schleier, Spitzen, Schleifen, Blumen und Federn ꝛc., Japanwaaren.

Kommunion-Hüte, Schleier, Kränze u. s. w.

zu enorm billigen Preisen. 6426

Wwe. Ad. Graffweg, Hochstraße 67.

Stadthalle.

Sonntag, 15. April (Erster Osterfeiertag):

Gastspiel Dr. Heine-Ensemble

(Ibsen-Theater):

„Gespenster".

Drama in 3 Aufzügen von Henrik Ibsen.

Preise der Plätze: Orchestersitz M. 3.50, erstes Parquet M. 2.50, zweites Parquet M. 1.60, Parterre M. 1.—, Gallerie M. 0.50. 6692

Entree frei! Entree frei!

Haus Schönwasser

Größtes und schönstes **Sommerlokal** in Krefeld und Umgegend,

empfiehlt seine

prachtvollen Parkanlagen.

Für guten Kaffee, sowie selbstgebackenes Weißbrod, reine Weine und ein hocheinod Glas Dortmunder Bier ist bestens gesorgt.

Achtungsvoll

Joh. Bends.

Säulen,

Fenster und anderen Bauguß

liefert schnell und preiswerth

Niederrheinisches Eisenwerk, Dülken.

Spezialität:

Roststäbe mit Stahlbahn.

Angehender

Kommis

zum sofortigen Eintritt gesucht. Stenograph bevorzugt.

Off. unt. W. S. 6695 bef. d. Geschäftsst. d. Bl.

Schweizer

erhalten kostenlos **Stellung** durch das Bureau für Arbeitsnachweis zu Goch 6696 Bahnstraße 5.

Suche auf Ende Mai

10 bis 15,000 Mark

an 2te Stelle gegen doppelte Sicherheit. Off. unt. R. M. 6693 a. d. Geschäftsst. d. Blattes.

Färber-gesellen

gesucht von

Johann Wagner,

Süchteln. 6690

Große

Kontor-Räume

(ca. 240 □m) 1. Etage, mit Gas- und Wasserleitung, Aufzug, in nächster Nähe der Hauptpost, ev. auch mit Packknechtwohnung (Parterre) per Mai oder früher **zu vermiethen.**

Offerten unter N. X. 6853 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kaiser-Panorama,

Hochstraße 122,

Ecke der Poststraße (Parterre)

Von Donnerstag bis Mittwoch, 18. April cr., Wanderung durch die malerischen

Savoyen's Alpen.

Hochinteressante **Mondlancebesteigung.**

Dr. Müller,

Zahnarzt,

Krefeld, Südwall 42.

Täglich 8 bis 8 Uhr. 6114

Berlin N., 6362

73 Oranienburgerstraße 73

Sonneck's kath. Pensionat,

Vorb.-Anstalt für Einjähr.-Prim.- und bes. Abiturient.-Examen. Sehr gute Referenz. Von bes. hochw. Geistlichk. empf.

100% Verdienst

1000 St. 4 Pfg.-Zigarren 20 M.
1000 St. 5 Pfg.-Zigarren 25 M.
1000 St. 6 Pfg.-Zigarren 30 M.
1000 St. 7 Pfg.-Zigarren 35 M.
1000 St. 8 Pfg.-Zigarren 40 M.
1000 St. 10 Pfg.-Zigarren 50 M.
1000 St. 12 Pfg.-Zigarren 60 M.

Probekisten à 100 Stück zum Millepreis.

Versandt nur gegen Nachnahme. Bestellen Sie bitte zur Probe-Auswahl

120 Muster-Zigarren in 15 feine Sorten à 4 bis 20 Pfg. franko für nur 4.60.

Wirklich reeller Werth M. 8.60.

F. Lücke in Bruch i. W. Nr. 117.

Ein gesetzter Mann,

welcher längere Jahre für eine

Buch- und Steindruckerei

Papier- und Schreibmaterialienhandlg. in Krefeld und Umgegend reiste, sucht baldigst

passende Stellung

event. als Provisionsreisender. Gefl. Offert. unt. A. B. 6577 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wie bisheran

erscheint am Vorabend des **hochheil. Osterfestes** eine **Abend**-Ausgabe der „Niederrheinische Volkszeitung" **nicht.** Wir machen die verehrlichen Inserenten hierauf aufmerksam und erbitten uns die für die **Samstag-Mittag-Ausgabe** — letzte Nummer vor den Feiertagen — bestimmten Anzeigen bis **längstens** Samstag Morgens 10 Uhr, grössere Anzeigen bis Freitag Abend.

Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volkszeitung":

Fernsprecher 351.

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch **einmal kostenlos** in den in einer Auflage von 11,300 Exemplaren erscheinenden **„Crefelder Stadt-Anzeiger"** aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Inserate der „Niederrheinischen Volkszeitung" in 18—20,000 Haushaltungen und Familien und in Hände von etwa 60—70,000 regelmäßigen Lesern.